

Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

Findet sich Putins Agression in der biblischen Prophetie?

Russlands verheerender Angriff auf die Ukraine findet sich nicht in der Bibel. Das endzeitliche Russland aber sehr wohl. Die aktuellen Ereignisse scheinen eine Andeutung dessen zu sein, was noch kommt. Ist Putin etwa Gog, Führer von Rosch und Magog?



Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen

NATHANAEL WINKLER
spricht über das Thema:



WAS ERWARTET UNNS?

SO, 08.05.2022 | 10:00

BERN

Kreuz Bern Modern City Hotel
Zeughausgasse 41
CH-3011 Bern

MO, 09.05.2022 | 19:30

INTERLAKEN

Zentrum Artos Interlaken
Saal «Quelle», Alpenstrasse 45
CH-3800 Interlaken

DI, 10.05.2022 | 19:30

BRIG

Alfred Grünwald Saal
Sennereigasse 26
CH-3900 Brig

MI, 11.05.2022 | 19:30

ADELBODEN

Freizeit- und Sportarena Adelboden AG
Theorieraum 2, Landstrasse 30
CH-3715 Adelboden

DO, 12.05.2022 | 19:30

THUN

Evangelisch-methodistische Kirche
Sternensaal, Klosestrasse 10
CH-3600 Thun

FR, 13.05.2022 | 19:30

MUTTENZ

Coop Tagungszentrum
Seminarstrasse 12-22
CH-4132 Muttenz

SA, 14.05.2022 | 18:00

ST. GALLEN

Kaufmännischer Verband Ost
Teufener Strasse 25
CH-9000 St. Gallen

SO, 15.05.2022 | 16:00

BUCHS

Hotel-Restaurant Buchserhof
Grünaustrasse 7
CH-9470 Buchs

MO, 16.05.2022 | 19:30

EMMENBRÜCKE

Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude
Rüeggisingerstrasse 20a
CH-6020 Emmenbrücke

DI, 17.05.2022 | 19:30

SCHAFFHAUSEN

Feuerwehrzentrum Schaffhausen
Grosser Theoriesaal, Bachstrasse 70
CH-8200 Schaffhausen

MI, 18.05.2022 | 19:30

CHUR

Familienzentrum Planaterra
Seminarraum Flurina, Reichsgasse 25
CH-7000 Chur

DO, 19.05.2022 | 19:30

EGERKINGEN

Comfort Hotel Egerkingen
Oltnerstrasse 22
CH-4622 Egerkingen

FR, 20.05.2022 | 19:30

ISLIKON

Hotel Greuterhof, Jossi Saal
Hauptstrasse 15
CH-8546 Islikon

 **BÜCHERTISCH**
mit Neuheiten!



Alle Informationen zur
Durchführung immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-naw-05



Findet sich Putins Agression in der biblischen Prophetie?

6



Wozu das Kreuz?

22



Eine fünffache Ermutigung

30

BIBLISCHE PROPHETIE

- 6 Findet sich Putins Agression in der biblischen Prophetie?

AUFGEGRIFFEN

- 20 Auflösung des klassischen Familienbilds schreitet voran
- 20 Unterwandern Transgender-Aktivistinnen evangelikale Gemeinden in den USA?
- 20 Neues Anne Frank-Buch in der Kritik

- 21 Vielfalt der Schöpfung überrascht Forscher
- 21 Krähen für die Müllbeseitigung

BLICKFELD

- 22 Wozu das Kreuz?
- 26 Wozu die Auferstehung?
- 30 Eine fünffache Ermutigung

- 3 INHALT / IMPRESSUM
- 5 GRUSSWORT
- 34 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK

www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14
Fax: (0041) 044 952 14 11
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland
e.V., Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001
Fax: (0049) 07745 201
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Seelsorgerliche Fragen
(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Administration, Verlag und Abonnements
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Herstellung
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen
Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Einzahlungen Schweiz
Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A

Postfinance (CHF)
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXX

Postfinance (EUR)
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
BIC/Swift: POFICHBEXX

Einzahlungen für Überseemission
Postfinance (CHF)
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
BIC/Swift: POFICHBEXX

Einzahlungen Deutschland und Österreich
Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
Einzahlungen für Überseemission
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19

BIBLISCHER LEITFADEN FÜR UNSERE ZEIT



RAINER WAGNER

Handbuch zur Heilsgeschichte

Wenn es je einen Plan in der Bibel gab, so macht ihn Rainer Wagner für jeden interessierten Leser erkennbar. Dieses Buch beinhaltet einen biblischen Gesamtüberblick über den Heilsplan Gottes. Die Grundlagen des Glaubens wurden gekonnt herausgearbeitet. Ein Handbuch für Mitarbeiter – auch ohne Vorkenntnisse. Das Buch kann als Handbuch sowie als Lehrgang benutzt werden.



Hardcover, 384 Seiten
Bestell-Nr. 180167
CHF 27.00, EUR 19.00

RON RHODES

Bibelwissen leicht gemacht

Ein Leitfaden zum Verständnis schwieriger Fragen. Ron Rhodes, Bestsellerautor und anerkannter Bibelgelehrter, gibt uns viele Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen über Gott, die Bibel und vielen verwandten Themen. Das Buch ist sehr übersichtlich in verschiedene Themenbereiche gegliedert, die es dem Leser ermöglichen, sich schnell zurechtzufinden. Die Antworten basieren auf dem Wort Gottes, geben uns Klarheit in schwierigen sowie seltenen Fragen und stärken den Glauben und die Hoffnung in Gott. Dieses Buch eignet sich ebenso gut als Nachschlagewerk beim persönlichen Bibelstudium wie zur Arbeit in Hauskreisen. Ausserdem ist es eine Bereicherung für jede Gemeindebibliothek.



Hardcover, 448 Seiten
Bestell-Nr. 180134
CHF 27.00, EUR 19.00



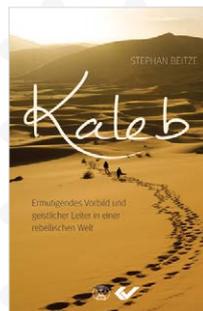
RON RHODES

Die 8 wichtigsten Diskussionen zur biblischen Prophetie

In seinem Buch setzt sich Ron Rhodes mit acht kontroversen Themenbereichen der biblischen Prophetie auseinander. Er behandelt Frage für Frage und kommt zu einer ausgewogenen systematischen Darstellung der verschiedenen eschatologischen Standpunkte unter Christen.



Hardcover, 342 Seiten
Bestell-Nr. 180084
CHF 23.00, EUR 16.00



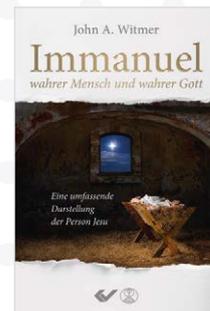
STEPHAN BEITZ

Kaleb

Ermutigendes Vorbild und geistlicher Leiter in einer rebellischen Welt. In der Bibel finden wir nur wenige Verse, die das Leben Kaleb beschreiben. Und doch kann man unglaublich viele Schlüsse daraus ziehen. Der Autor zeigt auf, wie Kaleb's Leben, seine Entschiedenheit, seine Hingabe an Gott und sein Wesen uns auch heute eine grosse Ermutigung sind.



Paperback, 120 Seiten
Bestell-Nr. 180133
CHF 13.00, EUR 9.00



JOHN A. WITMER

Immanuel, wahrer Mensch und wahrer Gott

Eine umfassende Darstellung der Person Jesu. Dr. John A. Witmer beschreibt in seinem Buch vier Phasen der Existenz des allmächtigen Gottessohnes: bevor Er Mensch wurde; als Er auf der Erde litt; in Seiner Verherrlichung als zum Himmel aufgefahrener Christus; und schliesslich Seine ewige Herrschaft als König.



Paperback, 270 Seiten
Bestell-Nr. 180146
CHF 14.00, EUR 9.90



Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

Zukunft im Blick

Den meisten Menschen scheint es klar zu sein: wir leben in einer bösen Zeit. Die Aussichten sind trübe, die Prognosen negativ, Politiker ratlos, Kirchen botschaftslos und immer mehr Menschen haltlos. Es fehlt der positive Blick für die Zukunft. Und genau den bietet uns die Bibel.

Sicher, Endzeit ist auch mit Trübsalszeit verbunden, es geht durch kommende Gerichte, aber die Gerichte Gottes haben immer Aufrichtung zum Motiv. Sie sind erzieherische Massnahmen. Bei Gott steht nicht die Zerstörung als Letztes da, sondern die Aufrichtung von etwas Neuem.

Eines Tages werden alle Reiche dieser Welt Jesus übertragen (Ps 2; Offb 12,10). Der jetzige Beherrscher des Kosmos, Satan, wird gebunden und weggesperrt. Gott spricht: «Siehe, ich mache alles neu» (Offb 21,5). Es sind sieben Dinge, die Gott neu macht: 1. Einen neuen Himmel (Offb 21,1); 2. eine neue Erde (Offb 21,1); 3. eine neue Stadt (Offb 21,2,9-23); 4. neue Nationen (Offb 21,24-27); 5. einen neuen Fluss (Offb 22,1); 6. einen neuen Baum (Offb 22,2); 7. einen neuen Thron (Offb 22,3-5).

Als Gemeinde Jesu haben wir berechtigte Hoffnung, bereits vor diesen neuen Dingen in den Himmel geholt zu werden, von woher wir unseren Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten (Phil 3,20). Wir stehen in der Erwartung, als Leib mit Christus, dem Haupt, zusammengeführt zu werden (Eph 1,22), um später mit Ihm offenbart zu werden (Kol 3,4). Die Zukunft ist demnach alles andere als düster, und wir haben die Aufgabe, unseren Blick und unser Leben auf den wiederkehrenden Herrn zu richten.

Als Missionswerk wollen wir diese herrliche Zukunft im Blick behalten, als Mitarbeiter unser Leben darauf ausrichten und diese Botschaft, eingebunden in den ge-

samten Ratschluss der Bibel, unseren Mitmenschen verkündigen. Meine Frau und mich hat das Zeugnis über die Wiederkunft Jesu damals zur Bekehrung geführt.

Es hat einmal jemand gesagt: «Wenn dir das Wasser bis zum Hals steht, ist es ganz wichtig, dass du den Kopf nicht hängen lässt.» Und unser Herr Jesus hat in Bezug auf die Endzeit und ihre Ereignisse nicht etwa gesagt, dass wir dann deprimiert die Köpfe hängen lassen müssen, sondern Er hat uns aufgefordert, dass wir unsere Häupter emporheben, um die Erlösung durch Seine Wiederkunft zu erwarten (Lk 21,28; 2Petr 1,19).

Unsere Welt ist nicht der Selbstzerstörung überlassen, nicht den Umwelteinflüssen und nicht den Mächenschaften einer gottlosen Gesellschaft. Unsere Welt ist durch Jesus Christus geschaffen worden, und Er trägt alle Dinge durch Sein kräftiges Wort (Hebr 1,2-3). «Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner» (Ps 24,1).

Diese Welt gehört Gott, und Er wird sie zu Seinem Ziel führen. Und das gehört verkündigt! Wir haben die Zukunft im Blick, Kopf hoch. Gehe deinen Weg erhobenen Hauptes, mit Blick auf den Anfänger und Vollender des Glaubens (Hebr 12,2). Zukunft im Blick – das soll daher unser neuer und positiver Wahlspruch sein, unter dem auch die Osterkonferenz steht. Das soll ab jetzt auf unseren Zeitschriften und anderen Publikationen stehen und im weiteren Verlauf neben dem Emblem auf unseren Fahrzeugen angebracht werden. Und bei dieser Gelegenheit wollen wir auch allen Freunden, die mit uns zusammen diese frohmachende Aufgabe erfüllen, für ihre Unterstützung unseres Missionswerkes danken.

Machen Sie weiter mit? – Zukunft im Blick!

Norbert Lieth

Findet sich Putins Agression in der biblischen Prophetie?





Russlands verheerender Angriff auf die Ukraine findet sich nicht in der Bibel. Das endzeitliche Russland aber sehr wohl. Die aktuellen Ereignisse scheinen eine Andeutung dessen zu sein, was noch kommt. Ist Putin etwa Gog, Führer von Rosch und Magog?



Hesekiel 38 ist der biblische Anknüpfungspunkt für jede Diskussion über Russland in der biblischen Prophetie. In Hesekiel 38,1-2 beginnt eine Liste mit Nationen, die sich in der Endzeit zusammenschliessen und einen Sturm von Norden gegen Israel bilden werden: «Und das Wort des Herrn erging an mich folgendermassen: Menschensohn, wende dein Angesicht gegen Gog im Land Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage gegen ihn.»

Zwei Schlüsselwörter aus diesem Vers wurden mit Russland in Verbindung gebracht: Rosch und Magog.

Die Magog-Verbindung

Der erste in Hesekiel 38 erwähnte Ort ist Magog (s. Hes 38,2; 39,6). Ausser in Hesekiel findet sich der Name Magog in der Bibel nur noch in 1. Mose 10,2 und 1. Chronik 1,5 – wo er als ein Sohn Japhets (einer der drei Söhne Noahs) aufgeführt wird – und in Offenbarung 20,8.

Dem jüdischen Historiker Flavius Josephus zufolge wohnten die alten Skythen im Land Magog. Die Skythen waren erbarmungslose nördliche Nomadenstämme, die auf dem Territorium Zentralasiens und den südlichen

Steppen des heutigen Russlands lebten. Heute schliesst Magog fünf ehemalige Sowjetrepubliken ein: Kasachstan, Kirgisien, Usbekistan, Turkmenistan und Tadschikistan. Afghanistan könnte ebenfalls zu diesem Territorium zählen. Alle diese Nationen sind islamisch und haben eine Gesamtbevölkerung von mehr als 60 Millionen Menschen.

Viele glauben, das alte Magog würde auch das heutige Russland einschliessen. *The Nelson Study Bible* sagt über Magog, dass es «normalerweise im Gebiet nahe des Schwarzen oder des Kaspischen Meeres angesiedelt wurde. Magog ist einer von Japhets Söhnen, dessen Nachkommen Länder von Spanien bis Kleinasien bewohnten, von den Mittelmeerinseln bis ins südliche Russland».

Charles Ryrie sagt: «Magog wurde von Josephus als das Land der Skythen identifiziert, die Region nördlich und nordöstlich des Schwarzen Meeres und östlich des Kaspischen Meeres (heute bewohnt von drei Mitgliedern der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten: Russland, Ukraine und Kasachstan).» Arnold Fruchtenbaum sagt über Magog, Rosch, Mesech und Tubal: «Diese Stämme aus der alten Welt lebten auf dem Gebiet des heutigen Russlands.»

John MacArthur schreibt über Hesekiel 38,2: «Es werden die Namen alter Völker genannt, die im nördlichen Mesopotamien und der Kaukasusregion des heutigen Russlands lebten.»

Das alte Magog schloss Landstriche ein, die heute in Russland liegen.

Der Hinweis auf Rosch

Nach Gog und Magog ist Rosch der dritte Eigenname in Hesekiel 38,2. In Hesekiel 38,3 und 39,1 ist erneut davon die Rede. Aufgrund einer gewissen Ähnlichkeit von Rosch und Russland wurden beide von vielen gleichgesetzt. Diese Ansicht wurde von der Anmerkung zu Hesekiel 38,2 in *The Scofield Reference Bible* populär gemacht: «Dass hier in erster Linie auf die nördlichen (europäischen) Mächte, angeführt von Russland, Bezug genommen wird, darin stimmen alle überein. ... Der Hinweis auf Mesech und Tubal ist ein klares Identifizierungsmerkmal.»

Scofield scheint einen Zusammenhang herzustellen, da Rosch, Mesech und Tubal ähnlich klingen und ausgesprochen werden wie Russland, Moskau und Tobolsk. Das in Hesekiel 38,2 und 39,1 erwähnte Rosch mit Russland in Verbindung zu bringen, nur weil beide Worte ähnlich klingen, ist keine be-



Heute schliesst Magog fünf ehemalige Sowjetrepubliken ein: Kasachstan, Kirgisien, Usbekistan, Turkmenistan und Tadschikistan.

rechtige Auslegungsmethode. Es gibt keine Rechtfertigung dafür, ein altes Wort mit einem heutigen geografischen Standort gleichzusetzen, nur weil beide einen ähnlichen Klang haben. Dennoch basiert die Annahme, dass Hesekeil an das Land dachte, das heute Russland heisst, auf weitaus mehr als auf ähnlich klingenden Begriffen. Drei Beweislinien deuten darauf hin, dass Rosch Russland ist.

Die Grammatik

Die Sprache in Hesekeil 38 spricht dafür, dass Rosch mit Russland gleichzusetzen ist. Im Hebräischen bedeutet das Wort Rosch einfach «Haupt, Spitze,

Gipfel oder oberster». Es ist ein weit verbreitetes Wort, das in allen semitischen Sprachen auftaucht. Allein im Alten Testament kommt es mehr als 600 Mal vor. Viele englische Bibeln übersetzen Rosch mit dem Wort *chief* («der oberste Fürst»; Luther von 1912), nicht mit dem Eigennamen eines geografischen Ortes. Die *King-James-Version*, *Revised Standard Version*, *English Standard Version*, *New American Bible* sowie die *New International Version* halten sich an diese Übersetzung. Die *Jerusalem Bible*, *New English Bible* und *New American Standard Bible* übersetzen Rosch hingegen als Eigennamen und deuten somit auf einen geografischen Ort hin. (Dies gilt

*Arnold Fruchtenbaum sagt über Magog, Rosch, Mesech und Tubal:
«Diese Stämme aus der alten Welt lebten auf dem Gebiet des heutigen Russlands.»*

auch für viele dt. Bibelübersetzungen: RELB, UELB, LUT, Schlachter 1951, Elberfelder 2003 und Schlachter 2000.)

Die Zahl der Anhaltspunkte spricht für Rosch als Eigennamen in Hesekiel 38 und 39. Für diese Sicht lassen sich vier Hauptargumente heranziehen. Erstens sind die beiden angesehenen Gelehrten für Hebräisch, C. F. Keil und Wilhelm Gesenius, der Meinung, dass die bessere Übersetzung von Rosch in Hesekiel 38,2-3 und 39,1 ein Eigenname ist, der auf einen bestimmten geografischen Ort verweist. Die Unterstützung dieser beiden Gelehrten aus dem 19. Jahrhundert ist von grosser Bedeutung. G. A. Cooke übersetzt Hesekiel 38,2 so: «Das Oberhaupt von Rosch, Mesech und Tubal.» Er hält dies für «die natürlichste Form der Wiedergabe des Hebräischen». Trotzdem übersetzen viele moderne Bibeln und Kommentatoren Rosch mit dem Adjektiv «oberster», was den Begriff «Fürst» näher bestimmt. Der Hauptgrund scheint zu sein, dass sie keinen Ort zur Zeit Hesekiels namens Rosch kennen. Der alttestamentliche Gelehrte John B. Taylor räumt ein: «Liesse sich der Ortsname Rosch bestätigen», dann wäre Rosch die beste Übersetzung. Wie wir gleich feststellen werden, gab es zur Zeit Hesekiels einen Ort, der als Rosch bekannt war. Das räumt das Hindernis aus dem Weg, Rosch als Eigennamen zu übersetzen.

Zweitens übersetzt die Septuaginta – die griechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments – Rosch mit dem Eigennamen «Ros». Obgleich nicht entscheidend, ist dies doch wichtig, da die Septuaginta in zeitlicher Nähe zu Hesekiel entstand – in den drei Jahrhunderten, nachdem das Buch Hesekiel aufgeschrieben wurde. Der hebräische masoretische Text, die Grundlage für die meisten englischen Übersetzungen des Alten Testaments, unterstützt das Vorgehen, Rosch als Namen einer ethnischen Gruppe zu verwenden.

Drittens unterstützen verschiedene Standard-Bibellexika und Enzyklopädien die Übersetzung von Rosch als Eigenname in Hesekiel 38: *New Bible Dictionary*, *Wycliffe Bible Dictionary*, *Jones' Dictionary of Old Testament Proper Names* und *Baker Encyclopedia of the Bible*.

Viertens, Rosch wird zum ersten Mal in Hesekiel 38,2 erwähnt und dann noch einmal in Hesekiel 38,3 und 39,1. C. F. Keil bemerkt, dass Rosch ein Eigenname sein muss, da er mehrfach auftaucht, denn Titel werden bei Wiederholungen im Hebräischen allgemein abgekürzt. Wäre Rosch das Adjektiv «oberster», würde es nicht noch zwei weitere Male vorkommen.

Im 6. Jahrhundert v. Chr., als Hesekiel seine Prophezeiung aufschrieb, lebten viele aus dem Volk Rosch im Gebiet nördlich des Schwarzen Meeres.

Die biblischen Anhaltspunkte weisen deutlich darauf hin, dass Rosch als Eigenname zu verstehen ist und auf einen geografischen Ort hindeutet. Das ist aber erst die Hälfte. Die nächste Frage lautet: welcher geografische Ort? Wilhelm Gesenius, der Vater der modernen hebräischen Lexikografie, glaubte, dass Rosch in Hesekiel ein Eigenname ist, der sich auf Russland bezieht. 1846 schrieb er: Rosch sind «ohne Zweifel die Russen, die von den byzantinischen Schreibern des 10. Jahrhunderts unter dem Namen Ros erwähnt wurden und nördlich des Taurus [in der Türkei] lebten». Gesenius stützte seine Ansicht nicht auf aktuelle Ereignisse oder irgendeine theologische Neigung. Wie Autor Joel Rosenberg beobachtet:

«Was mir an dieser Einschätzung so interessant erscheint, ist die Tatsache, dass sie von 1846 stammt, lange vor der kommunistischen Revolution oder dem anschliessenden Aufstieg der Sowjetunion zur atomaren Supermacht. In diesem Fall benutzte Gesenius kein politisches oder wirtschaftliches Objektiv, um zu seiner Schlussfolgerung zu kommen. Er griff nur zum Objektiv der Schrift, und die Anhaltspunkte wiesen ihn vor mehr als 160 Jahren auf Russland hin.»

Die zwingenden Aussagen von biblischen Gelehrten hinsichtlich Grammatik und Sprache von Hesekiel 38,2 lassen erkennen, dass Rosch als Eigenname verstanden werden sollte, als Name eines bestimmten geografischen Gebiets. Rosch bezieht sich auf Russland.

Die Volksgruppe

Eines der Argumente gegen die Gleichsetzung von Rosch mit Russland ist, dass keine alte Nation namens Rosch existierte. Allerdings deuten immer mehr Hinweise auf eine Volksgruppe im 6. Jahrhundert v. Chr. hin, die als «Rasch», «Reschu» oder «Ros» bezeichnet wurde und im heutigen Südrussland lebte. Obwohl das Wort eine Vielzahl von Formen und Schreibweisen aufzuweisen hat, ist klar, dass dasselbe Volk gemeint ist.

Ägyptische Inschriften lassen erkennen, dass Rosch schon 2600 v. Chr. existierte. Ein Ort namens Reschu, nördlich von Ägypten gelegen, wird in ägyptischen Inschriften ab ca. 1500 v. Chr. erwähnt. Viele andere uralte Dokumente enthalten den Ortsnamen Rosch in mindestens zwanzig Fällen. Zur Zeit Hesekiels war Rosch offensichtlich ein bekannter Ort. Im 6. Jahrhundert v. Chr., als Hesekiel seine Prophezeiung aufschrieb, lebten viele aus dem Volk Rosch im Gebiet nördlich des Schwarzen Meeres. Nachdem er die Herkunft und die frühe Geschichte des Volkes Rosch nachgewiesen und anschlies-



JOHN F. WALVOORD:

«Man entkommt Russland einfach nicht, wenn man vom Heiligen Land nach Norden geht. Allein aufgrund der Geografie scheint klar zu sein, dass die einzige Nation, über die gesagt werden kann, dass sie aus dem äussersten Norden kommt, Russland ist.»

send ihre Spur durch die Jahrhunderte hindurch verfolgt hat, kommt Clyde Billington zu dem Schluss:

«Seit 438 n. Chr. haben byzantinische Christen Gog, Magog, Mesech, Tubal und Ros in einem Gebiet nördlich von Griechenland angesiedelt, das wir heute als Russland kennen. ... Historische, ethnologische und archäologische Beweise sprechen allesamt für die Schlussfolgerung, dass das Volk Rosch aus Hesekiel 38–39 Vorfahre der Rus/Ros aus Europa und Asien war. ... Das in Hesekiel 38–39 erwähnte Volk Rosch war den uralten Schreibern durch eine Vielzahl von Namen bekannt, die sich alle von den Namen Tiras und Rosch ableiteten. ... Das Volk Rosch, das in uralten und mittelalterlichen Zeiten nördlich des Schwarzen Meeres lebte, wurde schon seit der Frühzeit Rus/Ros/Rox/Aorsi genannt. ... Aus dieser Vermischung mit Slawen und den warägischen Rus im 9. Jahrhundert bildeten die nördlich des Schwarzen Meeres lebenden Rosch das Volk, das wir heute als Russen kennen.»

Alle sind sich einig, dass es heute keinen geografischen Ort namens Rosch gibt. Unsere Aufgabe ist es, herauszufinden, wo das Volk Rosch zur Zeit Hesekiels lebte, und dann zu bestimmen, welche Nation sich heute auf diesem Territorium befindet. Arnold Fruchtenbaum schreibt: «Obschon sich die Namen dieser geografischen Gebiete mit den Jahrhunderten verändert haben ... und sich weiterhin verändern mögen, bleibt die geografische Lage an sich doch dieselbe. Ungeachtet der Namen, die sie zur Zeit dieser Invasion tragen werden, sind doch diese geografischen Gebiete beteiligt. Die führende Nation mag zwar einst Sowjetunion und danach Gemeinschaft Unabhängiger Staaten und traditionell Russland geheissen haben, aber die Invasion wird von diesem Territorium ausgehen – welchen Namen es dann auch immer haben mag.»

Die Geografie

Die dritte Beweislinie zur Identifizierung von Rosch als Russland basiert auf der geografischen Lage. Hesekiel 38–39 betonen wiederholt, dass zumindest ein Teil dieser Invasionsarmee der letzten Tage aus dem «äussersten Norden» kommt (38,6.15; 39,2). In der Bibel beziehen sich Richtungsangaben normalerweise auf Israel, das auf Gottes Kompass der «Mittelpunkt» (oder «Nabel») der Erde ist (Hes 38,12). Dieser wertvolle textliche Hinweis deutet auf Russland hin. Zieht man auf einer Karte von Israel aus eine direkte Linie nach Norden, liegen nur fünf Länder entlang dieser Linie: Libanon, Syrien, Türkei, Ukraine und Russland. Doch das am entferntesten im Norden liegende ist Russland. John Walvoord sagt: «Man entkommt Russland einfach nicht, wenn man vom Heiligen Land nach Norden geht. Allein aufgrund der Geografie scheint klar zu sein, dass die einzige Nation, über die gesagt werden kann, dass sie aus dem äussersten Norden kommt, Russland ist.»

Paul Enns merkt an: «Diese Feinde kommen «aus dem äussersten Norden» (V. 6.15), die heutige Türkei und Südrussland – die Länder am Schwarzen und Kaspischen Meer.»

Walter Kaiser ist sich nicht sicher, ob Rosch in Hesekiel 38 wirklich Russland ist, aber den geografischen Hinweis auf den äussersten Norden hält er für unmissverständlich. «Hesekiel sagt über sie, sie würden «von deinem Ort herkommen, aus dem äussersten Norden» (V. 15). Die Anspielung auf den «äussersten Norden» weist auch auf ein russisch geführtes Bündnis hin, da Moskau auf einer heutigen Karte fast in direkter Linie nördlich von Jerusalem liegt.»

Nimmt man die Geografie als Grundlage, zeigt die Schrift, dass Russland in der Endzeit der Führer des aus dem Norden stammenden Bündnisses sein wird.

Geschichte, nicht Schlagzeilen

Zeitgenössische Autoren sind nicht die Einzigen, die glauben, dass sich Hesekiel 38–39 auf Russland beziehen. Diese Position findet deutliche Unterstützung. Ich sage dies, weil gegen die Identifizierung von Magog oder Rosch mit Russland wiederholt eingewendet wird, dass es nichts weiter ist als eine «sensationalistische Endzeitspekulation», die auf den aktuellen Schlagzeilen basiert. Obgleich einige Prophetielehrer sicherlich ungerechtfertigte Spekulationen und Zeitungsexegese betreiben, sind zeitgenössische Gelehrte nicht allein mit ihrer Einschätzung, dass Rosch und Magog in Hesekiel 38 Russland meinen.

Hier ist eine kurze Liste mit Gelehrten aus vorangegangenen Generationen, die Rosch oder Magog mit Russland identifiziert haben:

- Matthew Henry machte in seinem berühmten Kommentar aus den frühen 1700ern deutlich, dass er von einigen wusste, die in Hesekiel 38 Russland sahen. Er sagt: «Einige meinen, sie finden sie weit entfernt in Skythien, Tatarien und Russland.» Henry sagt nicht, dass er dieser Sicht zustimmt, aber sein Wissen darum zeigt zumindest, dass sie nicht ungewöhnlich war.
- Patrick Fairbairn, ein schottischer presbyterianischer Prediger, bemerkt in seinem 1842 erschienenen Kommentar zu Hesekiel, dass Rosch ein Hinweis auf Russland ist.
- Jamieson, Fausset und Brown sagen 1871 über Rosch in Hesekiel 38: «Die skythischen Tauriner auf der Krim wurden so genannt. Auch die Araxes wurden «Rhos» genannt. Die heutigen Russen könnten ihren Namen übernommen haben».
- William Kelly, ein Gelehrter der Plymouth-Brüder, schrieb 1876 über Gog (Anführer der Invasion in Hesekiel 38): «Er ist der Alleinherrscher aller Russen, Fürst von Rosch, Mesch und Tubal.» Er bemerkt: «Als



Unsere Richtschnur muss das Wort Gottes sein. Die Tatsache, dass gegenwärtige Ereignisse mit den Aussagen der Bibel übereinstimmen, macht diese Sicht nicht zur Sensationsmache.

Nächstes folgen zwei Kapitel, die Gottes Gericht in den letzten Tagen ankündigen, wenn Israel wiederhergestellt ist, über einen grossen nord-östlichen Führer und seine riesige Schar an Anhängern und Verbündeten auf den Bergen des Heiligen Landes. ... Wer kann leugnen, dass die schnelle und enorme Entwicklung des russischen Reiches vom kommenden Gericht, wie es hier vor so langer Zeit angekündigt wurde, unverkennbar Zeugnis ablegt?»

- Arno Gaebelin, der im frühen 20. Jahrhundert schrieb, sagt: «Der Führer ist der Fürst von Rosch. ... Und hier lenken wir die Aufmerksamkeit auf den Fürsten, diesen Führer oder König aus dem Norden, der das Haupt all dieser Nationen ist. Er ist der Fürst von Rosch. Gründliche Nachforschungen haben ergeben, dass der Vorfahre von Rosch Tiras war [1Mo 10,2] und dass Rosch Russland ist. Alle Studenten der Prophetie sind sich einig, dass dies die richtige Bedeutung von Rosch ist. Der Fürst von Rosch bedeutet daher, der Fürst oder König des russischen Reiches.»

Das Studium des Wortes Gottes, nicht die aktuellen Ereignisse oder Schlag-

zeilen, haben die Ansichten dieser Gelehrten geformt. Wir wollen ihrem Beispiel folgen. Unsere Richtschnur muss das Wort Gottes sein. Die Tatsache, dass gegenwärtige Ereignisse mit den Aussagen der Bibel übereinstimmen, macht diese Sicht nicht zur Sensationsmache. Es zeigt vielmehr die Wahrheit der Schrift und weist auf das Kommen Christi hin.

Hesekiel 38 macht deutlich, dass Russland in den letzten Tagen zu einer eindrucksvollen Weltmacht aufsteigen wird. Ob man in Rosch oder Magog nun Russland sieht oder nicht, der Hinweis auf die geografische Lage im äussersten Norden ist eindeutig. Was heute in Russland geschieht, deutet auffallend auf Hesekiels uralte Prophezeiung hin.

Wladimir Putin, der neue Zar

«Putins Russland ist eindeutig die grösste und gefährlichste Bedrohung in der heutigen Welt», klagt der russische Schachgrossmeister Garri Kasparow in seinem Buch «Warum wir Putin stoppen müssen».

Und er hat recht.

Putin herrscht über ein neozaristisches Russland. Forbes hat Wladimir Putin vier Jahre hintereinander als die mächtigste Person der Welt bezeichnet und geschrieben: «Von seinem Heimatland über Syrien bis zu den US-Präsidentenwahlen bekommt der Führer Russlands nach wie vor, was er will.»

Putin hat eine «Machtvertikale» geschaffen, wie er es nennt. Das be-

GARRI KASPAROW:

«Putins Russland ist eindeutig die grösste und gefährlichste Bedrohung in der heutigen Welt.»

deutet, «die gesamte Struktur der politischen Macht Russlands ruht auf einem Mann». Dem ehemaligen sowjetischen Führer Michail Gorbatschow zufolge glaubt Putin, er würde «direkt nach Gott kommen».

Eine bizarre Geschichte vom Juni 2005 macht Putins Überzeugung deutlich, dass er nach seinen eigenen Gesetzen lebt und sich nimmt, was er will. Putin war Gastgeber einer Gruppe von Geschäftsleuten in einem Palast in Sankt Petersburg, zu der auch Robert Kraft gehörte, Besitzer der New England Patriots, dessen Team im Februar den Super Bowl gewonnen hatte. Am Ende des Treffens versammelten sich die Vorstände um Putin, um sich von ihm zu verabschieden und zum Fototermin aufzustellen. Einer der Vorstände fragte Kraft: «Warum zeigen Sie dem Präsidenten nicht Ihren Ring?» Normalerweise trug Kraft seinen Super-Bowl-Ring nicht, sondern liess ihn in seiner Anzugtasche. Auf dem mit 124 Diamanten besetzten

Ring war Krafts Name eingraviert (geschätzter Wert von 25 000 Dollar). Kraft fischte den Ring aus seiner Tasche und gab ihn Putin. Der steckte ihn sich an den Finger und sagte: «Ich könnte jemanden damit töten.»

Als sich die Versammlung auflöste, streckte Kraft seine Hand aus und wollte seinen Ring zurück, aber Putin steckte ihn in seine Tasche und ging plötzlich. Offensichtlich hatte er angenommen, dass es ein Geschenk war, aber Kraft erstaunte Putins Handeln. Kraft wandte sich an den Vorsitzenden von Citigroup, der bei der Ansetzung des Treffens geholfen hatte, und sogar an das Weisse Haus. Ihm wurde mitgeteilt, am besten wäre es zu sagen, dass er als Geschenk gedacht war. Kraft protestierte energisch, dass es kein Geschenk war. Wiederholt sagte man ihm, dass es am besten wäre, ihm den Ring als Geschenk zu überlassen. Kraft erklärte sich einverstanden und veröffentlichte vier Tage später die Ver-

lautbarung, dass der Ring ein «Symbol des Respekts und der Bewunderung ist, die ich für das russische Volk und die Führung des Präsidenten Putin habe». Putins Handeln nagte jahrelang an Kraft. «Kraft liess einen anderen Ring anfertigen, und das Original ging in die Bibliothek des Kremls, wo Geschenke an das Staatsoberhaupt gesammelt aufbewahrt werden.»

Nur wenige sind der Überzeugung, dass es sich um ein Missverständnis handelte. Putin hat den Ring gestohlen. Sein offener, ungerührter Diebstahl eines Super-Bowl-Rings zeigt auf geringerer Ebene seine unverfrorene, rüpelhafte Neigung, sich furchtlos zu nehmen, was er will. Ob einen Ring oder ein Reich, Putin nimmt sich, was er will, und kommt damit davon.

Putins erfolgreiche expansionistische Aggressivität hat ihn zum Weitermachen ermutigt. Er ist in Georgien einmarschiert und «hat die Krim im Grunde ohne Schusswechsel an sich

Szepalma WOCHE

mit Norbert Lieth



3.–10. JULI 2022

THEMA

**DIE GEHEIMNISSE
DES NEUEN TESTAMENTS**

WEITERE INFOS

mnr.ch/events/szepalma-woche-2022



gerissen. Er hat die Ostukraine mit Agenten und Waffen überschwemmt». Als er die Krim annektierte, hörten die Proteste in Russland gegen ihn auf, und seine persönlichen Beliebtheitswerte schossen von 60 auf 80 Prozent. Putin scheint das Gefühl von Unbezwingbarkeit zu vermitteln. Im September 2014 prahlte er: «Wenn ich wollte, könnte ich in zwei Tagen nicht nur in Kiew russische Truppen haben, sondern auch in Riga, Vilnius, Tallinn, Warschau und Bukarest.»

Putin weiss, dass militärische Macht ausschlaggebend ist. In einer russischen Dokumentation von 2015 meinte Putin: «Eine sehr bekannte Person sagte einmal: «Du kommst viel weiter mit einem freundlichen Wort und einer Smith & Wesson als nur mit einem freundlichen Wort.»» Übereinstimmend mit dieser Philosophie bewaffnet er Russland bis an die Zähne.

Während die westlichen europäischen Nationen fleissig ihr Militär-

budget kürzen, gibt Russland mehr aus als jemals zuvor. Die russischen Militärausgaben nahmen von 2014 auf 2015 um 25,6 Prozent zu, ein Anstieg von 20 Milliarden Dollar in nur einem einzigen Jahr. Seitdem er 2000 an die Macht kam, hat Putin die Militärausgaben um das Zwanzigfache erhöht. Seit 2011 sind die uniformierten Kräfte in jeder westlichen europäischen Nation rückläufig, während das russische Personal um 25 Prozent auf mehr als 850 000 Mann anstieg.

Douglas Schoen, ein einflussreicher Wahlkampfberater der Demokraten, schreibt: «Im Lauf der nächsten zehn Jahre plant Putin die Anschaffung von vierhundert neuen Interkontinentalraketen (ICBM), mehr als zweitausend Panzern der nächsten Generation, sechshundert modernisierten Kampfflugzeugen, acht Atom-U-Booten, fünfzig Kriegsschiffen ... und etwa 17 000 neuen Militärfahrzeugen.» Russland verfügt bereits über das weltweit

PUTIN IM SEPTEMBER 2014:

«Wenn ich wollte, könnte ich in zwei Tagen nicht nur in Kiew russische Truppen haben, sondern auch in Riga, Vilnius, Tallinn, Warschau und Bukarest.»

ISRAELREISEN

- 1.5. - 12.5.22: FRÜHLINGSREISE II
- 29.5. - 9.6.22: PFINGSTREISE
- 12.6. - 19.6.22: BUDGETREISE
- 19.6. - 30.6.22: JUGENDREISE I
- 7.8. - 19.8.22: JUGENDREISE II
- 28.8. - 4.9.22: SOMMERREISE
- 11.9. - 22.9.22: HERBSTREISE I
- 23.10. - 3.11.22: HERBSTREISE II
- 30.10. - 9.11.22: SENIORENREISE

EL AL
IT'S NOT JUST AN AIRLINE. IT'S ISRAEL

ANMELDUNG & INFOS

www.beth-shalom.reisen | reisen@beth-shalom.ch | 0041 (0)44 952 14 14

בית שלום
BETH-SHALOM



Putin ist fest entschlossen, die Sowjetunion neu aufzubauen und den Glanz des imperialen Russlands wiederherzustellen.

grösste Arsenal an nuklearen Waffen, dem es «2014 noch 38 Atomraketen und 2015 weitere vierzig hinzufügte». Das russische nukleare Warenhaus hat gewaltige Ausmasse angenommen.

Putin will ein nukleares Gleichgewicht, wenn nicht Überlegenheit gegenüber den Vereinigten Staaten, und die Lücke schliesst sich. Wenn er zurücktritt, überlässt er die Zügel vielleicht nur einer Marionette, die an seiner Stelle regiert, so wie er es 2008 mit Dimitri Medwedew tat. Putin hat Russland fest im Griff, seine Reichweite ist riesig und seine Ambitionen grenzenlos.

«Ein Gefühl für seine Seele»

Als Präsident George W. Bush Putin zum ersten Mal traf (2001), sagte er, er «sah dem Mann in die Augen» und «konnte ein Gefühl für seine Seele bekommen». Bush wurde für diese Äusserung getadelt, ja sogar verhöhnt, aber er lag richtig. So wie in der Seele eines jeden Menschen ist auch in der von Putin etwas, das ihn antreibt. Was ist es bei Putin?

Wladimir Wladimirowitsch Putin wurde am 7. Oktober 1952 in Leningrad geboren. Die Stadt war noch gezeichnet von der deutschen Belagerung im Zweiten Weltkrieg und litt unter Entbehrungen und Angst. Putins Vater trug im Krieg Verletzungen davon, die ihm den Rest seines Lebens Schmerzen bereiteten. Putin wuchs in beengten Wohnverhältnissen auf und war fasziniert von der Macht des Sowjetstaates. 1975 erfüllte er sich seinen Traum und ging zum KGB. Seit dieser Zeit gehörte er dem Sowjetsystem an.

Am 25. Dezember 1991 löste sich das Sowjetreich auf. Darüber ist Wladimir Putin nie hinweggekommen. Der Artikel im *New Yorker* «Trump, Putin und der neue Kalte Krieg» fängt den Kern von Putins Demütigung über den Fall der Sowjetunion sowie seinen Antrieb ein, die glorreichen Zeiten zurückzubringen:

«Putins Groll gegen den Westen und sein entsprechender Ehrgeiz, eine anti-westliche, konservative Einstellung einzunehmen, ist verwurzelt in seiner Erfahrung von Niedergang und Fall – nicht der kommunistischen Ideologie, die nie ein zentrales Anliegen seiner Generation war, sondern vielmehr der russischen Macht und des russischen Stolzes. ...

[Als KGB-Agent] in einem der grauesten Satellitenstaaten der Sowjets [Ostdeutschland] mangelte es Putin vollständig an dem Gefühl von Erwachen und neuen Möglichkeiten, die die Perestroika mit sich brachte. Er erlebte nur die wachsende Sinnlosigkeit des Staates. Als die Berliner Mauer im November 1989 fiel, befand er sich im Keller eines sowjetischen Diplomatenstützpunkts in Dresden und verbrannte streng geheime Dokumente in einem Ofen. Als eine Menschenmenge drohte, in das Gebäude einzufallen, riefen die Beamten Moskau an und baten um Hilfe, aber wie Putin es ausdrückte: «Moskau schwieg.» Putin kehrte nach Russland zurück, wo das Gefühl eines post-imperialen Niedergangs vorherrschte. Der Westen musste die Macht der Sowjetunion nicht länger fürchten; Ost- und Mitteleuropa befanden sich ausserhalb der Kontrolle Moskaus; und die fünfzehn Republiken der Sowjetunion gingen alle ihren eigenen Weg. Ein Reich, das Katharina die Grosse und Joseph Stalin geformt hatten, löste sich auf.»

Fareed Zakaria fügt hinzu:

«Um Putin zu verstehen, muss man Russland verstehen. In den letzten hundert Jahren hat dieses Land vieles miterlebt: den Fall der Monarchie, den Zusammenbruch der Demokratie, die grosse Weltwirtschaftskrise, den Zweiten Weltkrieg mit Abermillionen von toten Russen, Stalins totalitäre Grausamkeiten, den Zusammenbruch des Kommunismus, das Auseinanderfallen der Sowjetunion und die Jahre voller Chaos und Korruption unter Boris Jelzin.»



CONDOLEEZZA RICE

«Der russische Präsident Wladimir Putin versucht, «Russlands Grösse» mit seinem Durchsetzungsvermögen und seiner Aggressivität im Ausland wiederherzustellen.»

Viele Ereignisse haben entscheidend zu Putins Weltanschauung beigetragen, aber der Zusammenbruch der Sowjetunion scheint ihn mehr als alles andere geprägt zu haben. In seiner jährlichen Ansprache zur Lage der Nation vor dem Parlament sagte er 2005 über die Auflösung der Sowjetunion: «Zuallererst sollten wir anerkennen, dass der Niedergang der Sowjetunion die grösste geopolitische Katastrophe des Jahrhunderts war.»

Putin ist fest entschlossen, die Sowjetunion neu aufzubauen und den Glanz des imperialen Russlands wiederherzustellen. Er möchte, dass Russland verlorenes Territorium zurückgewinnt und die Nationen beherrscht, die an der Auflösung der Sowjetunion mitgewirkt haben. Um die alte Grösse wiederzuerlangen, braucht er Verbündete. In seinem Bemühen, Mutter Russland wieder in ganzer Grösse erstrahlen zu lassen, durchkämmt Putin

unermüdlich den Globus auf der Suche nach bereitwilligen Verbündeten. Er ist davon besessen, Russlands internationalen Einfluss zu erweitern.

Putin hat die Einrichtung der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) angeführt. Das Hauptziel ist, die ehemaligen Sowjetrepubliken in einem gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Bündnis zusammenzuführen. Viele halten dies für Putins Versuch, die Sowjetunion wiederherzustellen. Zurzeit gehören dieser Union nur fünf Staaten an: Armenien, Weissrussland, Kasachstan, Kirgisien und Russland. Russland versucht, eine Alternative und ein Gegengewicht zur Europäischen Union zu schaffen. Der Kommentator Areg Galtayan schreibt: «Mit anderen Worten, Moskau versucht, seinen Einfluss im eurasischen Raum zu institutionalisieren und Teile des zusammengebrochenen Sowjetreiches zu vereinen.» Noch einmal, Putin wird von dem Wunsch angetrieben, dieses Reich wiederherzustellen.

Die ehemalige Aussenministerin der USA Condoleezza Rice warnt: «Der russische Präsident Wladimir Putin versucht, «Russlands Grösse» mit seinem Durchsetzungsvermögen und seiner Aggressivität im Ausland wiederherzustellen.» Des Weiteren warnt sie, dies sei eine «gefährliche Zeit mit den Russen».

Kreml, Inc.

In der Amtszeit Putins wurden die Linien zwischen den russischen Ölinteressen und dem Kreml bis zur Unkenntlichkeit verwischt. Staatsangelegenheiten und Geschäftsinteressen sind miteinander verschmolzen. Wo sie voneinander abweichen, ist schwer zu erkennen. Putin hat gelernt, wie man privatisierte russische Aktivposten zur eigenen Bereicherung nutzt. Putins Verbindungen in die Geschäftswelt reichen so weit, dass die Russen Putins Regime manchmal «Kreml, Inc.» nennen und ihn selbst den Geschäftsführer.

Putin beaufsichtigte die Auflösung bedeutender russischer Ölundertnehmen, die an fragwürdige Figuren verkauft wurden. Der Ölkonzern Yukos wurde demontiert und auf einer Auktion verkauft. Die «Auktion» war reines Theater. Nur eine Person gab ein Gebot ab, und die ganze Versteigerung dauerte zehn Minuten. Niemand ausserhalb des Kremls wusste, wer das Unternehmen kaufte, auch wenn russische Oligarchen, hinter denen Putin steckt, sicherlich die Kontrolle darüber haben. Seitdem er 2000 Präsident wurde (mit einer Unterbrechung von 2008 bis 2012), hat Putin Milliarden aus Geschäftsaktivitäten eingestrichen, in erster Linie auf dem Energiesektor.

Schätzungen über Putins persönlichen Reichtum gehen weit auseinander. Offiziellen Berichten zufolge besitzt er ein kleines Appartement, eine Gemeinschaftsgarage und ein paar Autos. 2014 betrug sein Einkommen bescheidene 7,65 Millionen Rubel (119 000 Dollar). Aber Putin hat ein riesiges Vermögen angehäuft und sich und seine engsten Freunde und Verbündeten reich gemacht. Sein Palast am Schwarzen Meer kostet eine Milliarde Dollar. Sein Reinvermögen wurde auf 70 bis 200 Milliarden Dollar geschätzt. Putin ist möglicherweise der reichste Mann der Welt. Bill Gates besitzt etwa 80 Milliarden Dollar, somit ist Putin entweder beinahe der reichste Mann der Welt oder mehr als zwei Mal so reich. Der Geschäftsführer der Kreml Inc. ist ziemlich erfolgreich.

Mann mit einem Plan

Von ausserhalb betrachtet, mag Putins Vorgehen unüberlegt oder zusammenhanglos erscheinen. Die meiste Zeit über wirkt er möglicherweise wie ein «unberechenbarer Tyrann, besessen von Macht, Gewalt und Eroberung, der spontan und sporadisch über Nachbarstaaten herfällt». Aber diese Einschätzung ist weit gefehlt. Er hat zweifelsohne eine klare Vision von seinen Zielen.



Diktatoren aus der Vergangenheit wie Alexander der Grosse, der Pharao, Nebukadnezar, Napoleon, Hitler und Stalin dienen als Andeutung des letzten Antichristen. Dies sollten wir im Sinn haben, wenn wir sehen, dass Putin einige der Eigenschaften (militärische Aggressivität, Stolz und Habgier) hat, die auch Gog besitzt.

Douglas Schoen fasst Putins globalen Masterplan zusammen:

«Putin ist ein berechnender Meister der Geopolitik mit dem Masterplan, Europa zu spalten, die NATO zu zerstören, den russischen Einfluss in der Welt weiter auszubauen und vor allem die Vereinigten Staaten und den Westen an den Rand zu drängen, um regionale Hegemonie und weltweite Macht zu bekommen. Und sein Plan funktioniert.»

Wie Sie sehen können, ist Putin kein wilder Tyrann. Er hat einen klaren Plan.

Heute wird der Westen von Russland stärker bedroht als zu irgendeinem Zeitpunkt während des Kalten Krieges. Douglas Schoen sagt weiter:

«Wladimir Putin ist vieles – KGB-Offizier, meisterhafter Politiker, Multimilliardär, skrupelloser Autokrat –, aber vor allem ist er ein Mann mit einem

Plan. Sein Plan ist es, die Weltordnung zu zerstören, die seit dem Ende des Kalten Krieges besteht, insbesondere in Europa, und sie durch eine neue zu ersetzen, in der Russland Macht, Einfluss und militärische Stärke hat, um in allen Fragen die Oberhand zu behalten. Das bedeutet, Russlands unmittelbare Nachbarn zu unterwerfen und sie in ein russischzentriertes politisches und wirtschaftliches System zu integrieren, Europa zu neutralisieren und die transatlantische Beziehung mit Amerika zu beenden und eine endlose Serie von globalen Krisen auszulösen, die dem Westen sowohl die Fähigkeit als auch den Wunsch raubt, die Angelegenheiten der Welt zu beeinflussen, während gleichzeitig die Interessen Russlands und seiner Verbündeten gestärkt werden. Kurz gesagt, Putin plant, das 21. Jahrhundert zum Jahrhundert Russlands zu machen.»

Die Hauptfrage

Angesichts seines Vorgehens haben viele spekuliert, ob Putin der russische Führer sein könnte, der in Hesekiel 38–39 Gog genannt wird. Bei Vorträgen in Gemeinden und auf Prophetiekonferenzen wurde mir diese Frage viele Male gestellt. Ist Putin der russische Führer, den Hesekiel voraussagt – derjenige, der Israel am Ende der Zeit angreifen wird?

Auch wenn es denkbar ist, dass er es sein könnte, müssen wir stets unverantwortliche Versuche vermeiden, irgendeinen aktuellen Weltführer mit einer endzeitlichen Person zu identifizieren. In diese Falle sind schon viele gegangen. Jede Art, ein Datum festzulegen, den Antichrist mit einer zeitgenössischen Person zu identifizieren oder jemanden als Gog oder eine andere Gestalt der Endzeitprophetie zu bestimmen, ist gründlich abzulehnen.

Obwohl ich das sage, sehen wir manchmal Menschen aus der Vergangenheit oder der Gegenwart, die dieselben Charakterzüge tragen wie

endzeitliche Personen. Die Bibel sagte beispielsweise den Aufstieg des Seleukidenherrschers Antiochus Epiphanes voraus und benutzt ihn als einen Typus des letzten Antichristen (s. Dan 8). Andere Diktatoren aus der Vergangenheit wie Alexander der Grosse, der Pharao, Nebukadnezar, Napoleon, Hitler und Stalin dienen als Andeutung des letzten Antichristen.

Dies sollten wir im Sinn haben, wenn wir sehen, dass Putin einige der Eigenschaften (militärische Aggressivität, Stolz und Habgier) hat, die auch Gog besitzt. Joel Rosenberg gibt uns seine Einschätzung über eine mögliche Verbindung zwischen Putin und Gog:

«Im Lauf der Jahre haben mich die Leute gefragt, ob Putin der russische Diktator sein könnte, der in den biblischen Prophezeiungen über «Gog und Magog» in Hesekiel 38–39 als «Gog» bezeichnet wird. Ich vermute, je mehr Macht und Einfluss Putin bekommt, umso stärker wird sich diese Frage aufdrängen. Hier ist meine Antwort: Es ist zu früh, um diese Schlussfolgerung zu ziehen. Es müsste noch viel mehr passieren, um naheulegen, dass Putin der «Gog» der biblischen Prophetie ist. Allerdings bezweifle ich nicht im Geringsten, dass Putin Ähnlichkeit mit Gog hat. Er ist gefährlich, und sowohl Israel als auch der Westen sollten ein wachsames Auge auf ihn werfen ...»

Die Zeit wird es zeigen. Was wir sagen können, ist, dass Putin weder definitiv als Gog identifiziert noch eindeutig ausgeschlossen werden kann. Er könnte verantwortlich sein für die von Hesekiel vorausgesagte Invasion Israels, oder vielleicht bereitet er auch nur die Bühne für einen anderen Führer vor, der schon in den Startlöchern steht. Aber zumindest ist Putin eine schwache Andeutung dessen, was kommt. Irren Sie sich nicht – Gog wird kommen, aber erst wenn Gottes Zeit gekommen ist.

Vielleicht schon bald!

MARK HITCHCOCK



NEU!

Wie man von
Verbitterung zu
Vergebung und
geistlichem
Wachstum gelangt.

ERWIN W. LUTZER

Wenn dir Unrecht geschieht

Verletzung. Verbitterung. Vergebung. Man hat Ihnen Unrecht getan. Wurden Lügen über Sie verbreitet? Sind Sie zurückgewiesen worden? Hat jemand sein Wort nicht gehalten oder Ihr Vertrauen ausgenutzt? Vielleicht sind Sie ein Opfer von Missbrauch. Es ist ganz natürlich, dass Sie von Zorn erfüllt sind. Erwin Lutzer beschreibt Situationen, in denen es um den Umgang mit schwierigen Personen, Konflikte in der Familie oder unter Christen geht. Wir lernen von ihm als Seelsorger, wie man von Verbitterung zu Vergebung und geistlichem Wachstum gelangt.



Paperback, 208 S.
Bestell-Nr. 180209
CHF 15.00, EUR 9.90

Das Handbuch systematischer Theologie für jedermann

CHARLES C. RYRIE

Die Bibel verstehen

Der Autor erklärt die grundlegenden Themen systematischer Theologie im Kontext der Heiligen Schrift. Er geht auf Themen ein wie Gott, Bibel, Engel, Teufel, Mensch, Sünde, Gemeinde usw. Für Bibelleser, Gemeindeglieder, Bibelschüler und andere ist dieses Buch ein grosser Gewinn und ein wertvolles Hilfsmittel.



Hardcover, 672 S.
Bestell-Nr. 180210
CHF 45.00, EUR 29.90



44. Osterkonferenz | 14.4.–18.4.2022

Zukunft

im Blick

REDNER



Norbert Lieth

gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



Thomas Lieth

ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Zu seinen Aufgaben zählen u.a. die Verkündigung in der Gemeinde und in Deutschland.



Elia Morise

ist Ägypter, Mitarbeiter des Mitternachtsruf und als Evangelist international unterwegs, besonders in der arabischsprachigen Welt.



Philipp Ottenburg

ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Er ist im Eventmanagement und in der Verkündigung in der Gemeinde und in Deutschland tätig.

MODERATION



Fredy Peter

ist Mitarbeiter und Verkündiger des Mitternachtsruf. Er ist in der Verlags- und Öffentlichkeitsarbeit tätig.



Nathanael Winkler

ist Verkündiger des Mitternachtsruf und Leiter der Israel-Abteilung. Er gehört der Leitung des Mitternachtsruf an.



Samuel Rindlisbacher

ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Er ist Ältester in der Gemeinde, im Verkündigungsdienst und in der Seelsorge tätig.



Auch im Livestream
mnr.ch/livestream

PROGRAMM

- DO, 14.4. 20:00**
Gebetsstunde mit Abendmahl
Samuel Rindlisbacher
- FR, 15.4. 10:00**
Norbert Lieth
- FR, 15.4. 14:00**
Thomas Lieth
- FR, 15.4. 17:00**
Jörg Swoboda
- SA, 16.4. 19:00**
Konzertabend
Jörg Swoboda
- SO, 17.4. 10:00**
Norbert Lieth
- SO, 17.4. 14:00**
Philipp Ottenburg
- SO, 17.4. 17:00**
Elia Morise
- MO, 18.4. 10:00**
Nathanael Winkler



UMFANGREICHE MUSIKALISCHE DARBIETUNGEN

Leitung: Govert Roos



SIMULTANÜBERSETZUNG

Englisch und Spanisch



KINDERPROGRAMM (AUSSER DONNERSTAG UND SAMSTAG)

Babys und Kleinkinder: Betreuung
Kindergarten: Betreuung mit speziellem Programm
1. bis 6. Klasse: 3-Tage-Programm mit dem **Kinder-Event-Team** im Maranatha-Haus.



GROSSER BÜCHERTISCH

mit vielen Neuheiten!



REICHHALTIGE VERPFLEGUNG WÄHREND DER GANZEN KONFERENZ!

Wir sorgen während dieser Tage auch für Ihr leibliches Wohl. Am Freitag, Sonntag und Montag können Sie bei uns gratis zu Mittag essen sowie sich am reichhaltigen Kuchenbuffet bedienen. Getränke inklusive.



SUCHEN SIE EINE UNTERKUNFT?

Sollten Sie

+++ WICHTIG +++

Da wir Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen haben, besteht im Maranatha-Haus keine Übernachtungsmöglichkeit für die Osterkonferenz.

BESONDERER KONZERTABEND MIT LIEDERMACHER JÖRG SWOBODA



Jörg Swoboda gehört seit Jahren in die erste Reihe der bekanntesten christlichen Liedermacher Deutschlands. Seine Lieder sind seit Jahrzehnten in vielen christlichen Gesangbüchern, auf eigenen CDs sowie auf CDs anderer Künstler zu finden. Darüber hinaus ist er als Buchautor und Herausgeber bekannt.



Zionshalle
Ringwiesenstr. 15, CH-8600 Dübendorf



Aktuelle Infos zur Durchführbarkeit
mnr.ch/events/ok22



«Ein Kind soll bis zu vier Sorgeberechtigte haben dürfen...»

SVEN LEHMANN

Auflösung des klassischen Familienbilds schreitet voran

Die deutsche Bundesregierung hat einen Queer-Beauftragten bzw. einen «Beauftragten für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt», Sven Lehmann (Grüne). Gemäss Meldung der FAZ sagte er: «Ein Kind soll bis zu vier Sorgeberechtigte haben dürfen, denn mittlerweile wächst jedes dritte Kind in einer Familiensituation auf, die nicht einer klassischen Ehe entspricht.» Sein Wunsch: Das sogenannte kleine Sorgerecht soll für bis zu vier Elternteile möglich sein. Dies sei gut für Regenbogenfamilien (gleichgeschlechtliche Paare) und Patchworkfamilien. Es gehe dabei darum, «die Situation der Kinder abzusichern».

Unterwandern Transgender-Aktivist*innen evangelikale Gemeinden in den USA?

Rod Dreher, ein konservativer Journalist mit Verbindungen zu vielen Christen in Amerika, schreibt auf seinem Blog für *The American Conservative* über eine grosse evangelikale Denomination in den USA: «Mein Freund erzählte mir, dass Pastoren in fünf verschiedenen Gemeinden in der südlichen Region seines Bundesstaates [...] über dasselbe Phänomen berichteten. Fremde kamen in ihre Gemeinden und outeten sich etwa sechs Monate später als Transgender und forderten ihre Rechte als offizielle Gemeindemitglieder ein. Da dies in mehreren Gemeinden im selben Zeitraum geschehen ist, glauben sie, dies sei Teil einer konzertierten Aktion, um die Gemeinden zu untergraben. [...] «Es gibt eine Menge Gemeinden

in unserer Denomination, die nicht viel Geld haben», sagte mein Freund. «Wenn sie verklagt werden, haben sie nicht genug Mittel, um sich zu verteidigen.» Mein Freund erzählte mir, er habe sich gerade mit den Pastoren der Region getroffen, die alle von dieser Sache betroffen seien. Viele von ihnen sind kaum in der Lage, das Konzept der Gender-Fluidität zu verstehen [...]. Mein Freund und ich sprachen weiter darüber, wie teuflisch diese Strategie der Trans-Aktivist*innen ist. Es klingt verrückt, weil es verrückt ist. Wenn ich den Mann, mit dem ich gesprochen habe, nicht kennen würde, hätte ich Schwierigkeiten, es zu glauben. [...] Mein Freund ist in solchen Dingen ziemlich beschlagen, aber das hat ihn erschüttert.»

Neues Anne Frank-Buch in der Kritik



International sorgte ein neues Sachbuch über Anne Frank für Aufsehen und Kritik. In «Het verraad van Anne Frank» (Der Verrat von Anne Frank), herausgegeben vom niederländischen Verlag *ambo anthos* und geschrieben von Rosemary Sullivan, geht es um «die These eines internationalen Cold-Case-Teams», berichtet Spiegel Online, «wonach der jüdische Notar Arnold van den Bergh die Jüdin Anne Frank verraten habe, die sich von 1942 bis 1944 mit ihrer Familie in einem Amsterdamer Hinterhaus versteckte.» Er soll den Nationalsozialisten die Informationen gegeben haben, um sich selbst und seine Familie zu retten. Das «Cold-Case-Team», bestehend aus gut zwanzig Historikern und Kriminologen, drückte sogar in Prozent aus, wie wahrscheinlich der Verrat durch Van den Bergh sei: er sei mit «85-prozentiger Sicherheit» schuldig. Unbeteiligte Historiker haben diese These inzwischen als reine Spekulation kritisiert und die Berechnung als «lächerlich» bezeichnet. Geschichte sei keine Raketenwissenschaft. Der niederländische Verlag kündigte an, den Buchdruck auszusetzen, bis das verantwortliche Forscherteam die kritischen Fragen beantwortet habe. Ausserdem wird nun neu geprüft, ob das Buch – wie bislang geplant – wirklich auch auf Deutsch erscheinen soll, so *Die Welt*.



Vielfalt der Schöpfung überrascht Forscher

Ein Forscherteam der Universität Bologna, unter der Leitung von Roberto Cazzolla Gatti, berichtet in ihrer aktuellen Untersuchung – veröffentlicht im Fachmagazin «Proceedings of the National Academy of Sciences» –, dass es auf der Welt deutlich mehr Baumarten gibt als bislang angenommen. Statt der geschätzten 60.000 Baumarten soll es vielmehr rund 73.000 geben, wovon 9200 noch gar nicht entdeckt und beschrieben worden sind. 40 Prozent dieser un-

entdeckten Baumarten befinden sich in Südamerika, wo auch die meisten seltenen Arten zu finden sind, nämlich 8200. Zum Vergleich: Die Wälder Deutschlands bergen bloss um die 40 verschiedene Baumarten. Laut *Spiegel Online* meint Jingjing Liang von der Purdue University in West Lafayette (US-Bundesstaat Indiana): «Die Anzahl der Baumarten weltweit zu zählen ist wie ein Puzzle mit Teilen, die über die ganze Welt verteilt sind.»

Krähen für die Müllbeseitigung

Corvid Cleaning, ein schwedisches Start-Up, möchte in der Stadt Södertälje Krähen einsetzen, um Zigarettenstummel auf der Strasse einzusammeln. Laut einer Schätzung der *Keep Sweden Tidy Foundation* verschmutzen jährlich mehr als eine Milliarde Zigarettenkippen die Strassen Schwedens, berichtet der *Guardian*. Die Krähen sollen mithilfe einer Maschine, die Futter für eingesammelte Kippen gibt, trainiert werden. Christian Günther-Hanssen, Gründer von *Corvid Cleaning*, schätzt, dass damit etwa 75 Prozent der Strassenreinigungskosten eingespart werden können. Krähen gelten laut Forschern als etwa so klug und geschickt wie fünf- bis siebenjährige Kinder, schreibt *Spiegel Online*. Günther-Hanssen betont zum Einsatz der Krähen: «Das sind Wildvögel, die sich freiwillig beteiligen.»

topaktuell!

VERSCHIEDENE AUTOREN

Heisses Eisen Organspende

Organspende ja oder nein? Dieses Thema wird in aller Welt heiss diskutiert. Auch nach unserem Tod können wir noch Gutes tun, indem wir unsere Organe spenden, damit andere Menschen weiterleben können. Das zumindest ist die Ansicht vieler Ethiklehrer und Ärzte. Lesen Sie diese sehr empfehlenswerte und äusserst interessante, biblisch fundierte Stellungnahme zur Organspende!



Broschüre, 16 S.
Bestell-Nr. 180017
CHF 1.50, EUR 1.00




 ■ PASSION

Wozu das Kreuz?

War es wirklich notwendig, dass Jesus auf so brutale Art und Weise Sein Blut am Kreuz vergoss? Oder hätte Gott die Erlösung auch anders bewirken können? War Seine Hinrichtung nur eine menschliche Ungerechtigkeit, ein Unfall in Gottes Plan? Eine biblische Stellungnahme.

In Römer 5,8 konfrontiert uns Paulus in doppelter Hinsicht mit der Vergangenheit, nämlich mit dem Tod des Herrn Jesus am Kreuz und unserer Stellung als Sünder, und mit etwas, das sich nicht auf Vergangenes, Gegenwärtiges oder Zukünftiges beschränken lässt, sondern zeitlos ist: mit der Liebe Gottes. Gott ist Liebe, und da Er ewig ist, ist auch Seine Liebe ewig. Von Ewigkeit zu Ewigkeit ist Gott Liebe (1Joh 4,16). Und dann zeigt der Apostel in den Versen 9 bis 11 die kolossalen Auswirkungen dieser zeitlosen Gottesliebe für unsere Gegenwart und unsere Zukunft.

«Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor

dem Zorn errettet werden! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben» (Röm 5,8-11).

Etwas Entscheidendes wird hier gesagt, nämlich dass wir durch das Blut des Herrn Jesus gerechtfertigt worden sind. Und damit kommen wir zur Frage, wozu der Herr Jesus ans Kreuz musste. Gab es denn keinen anderen Weg? Hätte Gott sich nicht etwas Bequemereres, Billigeres und Unblutigeres ausdenken können? So sagte einmal jemand sinn-gemäss: «Der Tod Jesu am Kreuz war keine heilsbringende Notwendigkeit,

sondern ein barbarischer Akt der Menschen.» Mit anderen Worten: Die Kreuzigung war nicht vorgesehen, sondern ein Unfall, ein Fehler, ein ungeplanter Schicksalsschlag. Das würde aber bedeuten, dass es Gott nicht gelungen ist, diesen Fehler zu verhindern, und dass der Herr Jesus nicht imstande war, der Aufforderung nachzukommen: «Wenn du Gottes Sohn bist, so steige herab vom Kreuz!» (Mt 27,40).

Wenn Jesus nicht vom Kreuz steigen konnte, dann wäre die Botschaft vom Kreuz keine Freudenbotschaft, sondern eine Proklamation der Schmach. Sie wäre nicht die Verkündigung eines grossartigen Sieges, sondern ein Gedenken der Schande. Für Paulus aber ist das Wort vom Kreuz, und somit der Tod des Herrn Jesus, das Evangelium schlechthin (1Kor 2,2). Wobei der Höhepunkt

nicht der Tod des Herrn ist, sondern Seine Auferstehung. Aber keine Auferstehung ohne Tod, und ohne Auferstehung keinen Sieg, sodass das eine vom anderen abhängig ist (1Kor 15,20).

Kurzum: Mit dem Tod des Herrn Jesus am Kreuz steht und fällt das ganze Evangelium, und somit auch der ganze Heilsratschluss Gottes. Die Botschaft vom Kreuz war von jeher ein Ärgernis; das ist nichts Neues (1Kor 1,18). Allein schon der Gedanke, dass der allmächtige und heilige Gott sich derart erniedrigt, um Mensch zu werden, und dass Er auch noch gekommen ist, um wie ein Mensch zu leiden und elendig am Kreuz zu sterben, ist für so manche zu viel des Guten. Und so gibt es die kritischen Stimmen, selbst unter Christen, die das Sühnopfer Jesu nicht nur in Abrede stellen, sondern die sogar wie einst eine evangelische Pfarrerin provokativ sagen: «Mit einem Gott, der Opfer braucht, will ich nichts zu tun haben!»

Menschen, die so argumentieren, verkennen jedoch Gottes vollkommene Heiligkeit und absolute Reinheit. In der Chemie, wie auch in der Medizin, heisst es über die absolute Reinheit, dass sie ein Grenzwert ist, dem man sich in der Praxis nur annähern kann, ohne ihn wirklich zu erreichen. Das ist ein gutes Bild für die Diskrepanz zwischen dem heiligen und absolut reinen Gott und uns Menschen, die wir Seine absolute Reinheit niemals erreichen können ... zumindest nicht von uns aus. Und so hätte Gott allen Grund, zu sagen: «Mit einem Menschen, der kein Opfer will, will ich nichts zu tun haben!» Denn es ist das Opfer, das den Menschen reinigt. Es ist das Blut, das den Menschen heiligt (Hebr 10,14; 1Joh 1,7).

Ohne diese Vollkommenheit, ohne diese Reinigung und ohne diese Heiligung kann kein Mensch in Gottes Ewigkeit hinzutreten. Gott kann nicht einfach mal ein Auge zudrücken, denn nur etwas ebenso Heiliges und absolut Reines wie Er ist überhaupt in der Lage, in Seine Gegenwart zu treten. Gott ist

so heilig, dass Er die Sünde noch nicht einmal anschauen kann (Hab 1,11). Das Sühnopfer am Kreuz ist tatsächlich grausam, ohne Frage, aber es ist zwingend notwendig, denn nur das Blut des allein Reinen kann ein verunreinigtes Leben reinigen. – So wie auch nur durch eine Bluttransfusion das Leben eines Menschen gerettet werden kann, dessen Blut verunreinigt ist.

Und ein Weiteres verkennen viele Menschen, nämlich die Tatsache, dass der Kreuzestod des Herrn Jesus eine Rettungstat und ein Liebesopfer ist. Die Heiligkeit Gottes verdammt die Sünde, aber die Liebe Gottes bereitet dem Sünder einen Ausweg. Es ist und bleibt eine Tatsache, dass die Gegenwart bei Gott

*Mit dem Tod des Herrn
Jesus am Kreuz steht und
fällt das ganze Evangelium,
und somit auch der
ganze Heilsratschluss
Gottes.*

eine sündenfreie Zone ist und dass somit jede noch so kleine Sünde und jedem noch so lieben Sünder der Zutritt zu Gott verwehrt werden muss. Mit dem Sündenfall und seinen Auswirkungen, mit der Verunreinigung unseres Blutes, in dem der Sitz des Lebens ist, stehen wir praktisch unter dem Zorn Gottes (Röm 1,18).

Doch wenn Gott Liebe ist, wie kann Er dann zugleich voller Zorn sein? Tatsächlich ist es so, dass die Liebe Gottes und Sein heiliger Zorn keinen Widerspruch darstellen. Der Zorn Gottes ist nämlich nicht nur eine Strafe, sondern gleicherweise auch ein Schutz. Sein Zorn ist ein heiliger und liebender, der Zorn Dessen, der nicht will, dass auch nur ein Mensch verloren geht. In Seiner Liebe hasst Gott die Sünde, da diese den Menschen verunreinigt und

seines Lebens beraubt. Aber Gott wäre nicht Gott, wenn Er für dieses Dilemma, diese Diskrepanz zwischen Seinem heiligen Zorn auf die Sünde und Seiner Liebe zu dem Sünder, nicht auch eine Lösung hätte. Und zwar eine Lösung, die sowohl Seiner Liebe entspringt als auch Seiner absoluten Reinheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit entspricht. Gottes Gerechtigkeit verlangt das Urteil über die Sünde, aber Gottes Liebe ebnet den Weg zur Vergebung (Röm 5,9).

Wie? Indem Gott selbst Mensch wird und unseren Schuldschein ans Kreuz heftet (Kol 2,14). Gott ist der gerechte Richter, der die von Ihm ausgesprochene Strafe selber sühnt. Es gibt eine Geschichte über einen Richter, der seine geliebte Mutter nach dem Gesetz seines Landes zu Stockhieben hatte verurteilen müssen, weil sie unstrittig schuldig war. Es wäre ungerecht, sie zu begnadigen, aber es wäre auch lieblos, wenn der Richter seine eigene Mutter der gerechten Strafe zuführen würde. Nachdem der Richter, um der Gerechtigkeit willen, seine Mutter verurteilt hatte, stand er auf, und erklärte mit Tränen in den Augen: «Diese Strafe nehme ich stellvertretend für meine Mutter auf mich.»

Gott kann nicht eine Fünf gerade sein lassen. Gott kann keine willkürliche Generalamnestie aussprechen. Denn das würde der Gerechtigkeit zuwiderlaufen. Es wäre das Verderben für den neuen Himmel und die neue Erde, wenn die Sünde nicht ein für alle Mal besiegt, gesühnt und der ewigen Verdammnis zugeführt würde. Und so lautet das Prinzip: Einer, der uns von den Sünden befreien will, muss selber ohne Sünde sein. «Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht ...» (2Kor 5,21; vgl. 1Petr 2,22). Einer, der den Tod besiegen will, muss stärker als der Tod sein (Apg 2,24). Einer, der den Menschen ewiges Leben geben will, muss selber ewig sein. Er muss wirklich Mensch sein, um sterben zu können, und wirklich Gott, um Tod

und Teufel besiegen zu können (vgl. 1Joh 3,8; Hebr 2,14).

Nur einer erfüllte all diese Voraussetzungen, um unsere Schuld stellvertretend zu sühnen. Jesus Christus! Er ist der Priester, der das Opfer darbringt, und Er ist zugleich das Opfer, das dargebracht wird: «Christus aber ist gekommen als Hoherpriester der zukünftigen Güter ... nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ... und hat uns eine ewige Erlösung erworben» (Hebr 9,11.12).

Gott kann keine willkürliche Generalamnestie aussprechen. Denn das würde der Gerechtigkeit zuwiderlaufen.

Und so ist das Erlösungswerk von Golgatha Gottes genialer Ausweg für eine durch und durch verdorbene Welt. Und dennoch darf man sich fragen: Hätte sich das Ziel der Versöhnung mit Gott nicht auch ohne dieses blutige Opfer bewerkstelligen lassen können? Wiegt unsere Schuld wirklich so schwer, dass dieser grausame und schreckliche Tod am Kreuz vonnöten und unausweichlich war? Diese Frage wird im Garten Gethsemane beantwortet, wo Gottes einzigartiger Sohn dreimal darum bat, dass der Kelch an Ihm vorübergehen möge (Mt 26,39.42). Und ganz offensichtlich gab es keinen anderen Ausweg, denn ansonsten hätte spätestens hier der himmlische Vater eingegriffen. Der Herr Jesus fügte sich dem Willen Seines Vaters und ging diesen schweren Weg ans Kreuz, freiwillig und gehorsam bis zum Tod (Phil 2,7-8). Er hatte auch selbst davon gesprochen, dass Er all das würde erleiden müssen (Lk 24,46) und dass dies heilsnotwendig wäre (Mk 10,45). Der Sohn Gottes

selbst sprach also von der alternativen Kreuzigung, um die Menschen vor ihrem Verderben zu retten. Der Tod am Kreuz war Gottes fester Ratschluss, an dem kein Weg vorbeiführen konnte (Apg 2,23; 1Joh 4,10). Es handelt sich also um keinen Unfall, sondern um Gottes Liebe, die Er uns in Jesus Christus erwiesen hat.

Gehen wir einen Schritt weiter in der Beantwortung der Frage: Wozu das Kreuz? Wenn wir uns den Schöpfungsbericht der Bibel anschauen, stellen wir fest, dass wir Menschen im Bild Gottes geschaffen sind (1Mo 1,27; vgl. 1Mo 9,6). Das heisst unter anderem: So wie Gott ewig ist, ist auch das Leben des Menschen auf die Ewigkeit ausgelegt. Gott hat sich mit Seinem Schöpfungsakt, in der der Mensch die Krönung Seiner Schöpfung darstellt, nicht etwas Vorübergehendes geschaffen, sondern etwas, das in Ewigkeit Bestand haben soll. «Er hat alles vortrefflich gemacht zu seiner Zeit, auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt ...» (Pred 3,11). Zum einen ist damit das Wissen um einen ewigen Gott gemeint und zum anderen auch, dass wir selbst nach Seinem Bild diese Ewigkeit in uns tragen.

Des Weiteren ist in 1. Mose 2,7 von dem Lebensodem die Rede, den Gott dem Menschen eingehaucht hat (vgl. Hiob 33,4). Und wenn geschrieben steht, dass durch diesen Atem Gottes der Mensch eine lebende Seele wurde, dann ist nicht bloss vom Leben als solches die Rede – denn die Tiere leben auch –, sondern von dieser ganz besonderen Beziehung zu Gott, die auf die Ewigkeit ausgelegt ist. Die Bibel spricht ja auch von der Auferstehung aller Menschen, sowohl der Geretteten als auch der Ungeretteten: «... die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts» (Joh 5,28.29).

Das ist ein wichtiger Aspekt unserer Erschaffung. Der zweite ist die interessante Aussage in 3. Mose 17,11, wonach der Sitz des Lebens im Blut ist. Diese Bi-

belstelle ist so etwas wie der Schlüssel, um die Frage zu beantworten, warum schon im Alten Bund ständig blutige Opfer dargebracht werden mussten und warum der Herr Jesus auch den Neuen Bund mit Blut hat besiegeln müssen (Hebr 9,15.18). Spätestens mit dieser Aussage wird die untrennbare Verbindung zwischen dem Blut und dem Leben offenbar. Und diese Abhängigkeit voneinander durchzieht die ganze Heilige Schrift wie ein roter Faden und ist zugleich die Erklärung dafür, warum es ohne Blut keine Verbindung mit Gott geben kann.

Adam und Eva versuchten beispielsweise noch mit Feigenblättern ihre Sünde zu bedecken. Das war die «vegetarische» Variante, der menschliche Versuch, noch irgendetwas zu retten, was nicht zu retten war. Aber Gott machte sofort deutlich, dass nur durch Sein Eingreifen und nur durch das Blut eine Rettung und ein Weiterleben möglich sein würde. Denn wenn nämlich Gott dem ersten Menschenpaar Kleider aus Fell überzog, muss dafür ein Tier gestorben sein – was bis dahin nicht der Fall gewesen war (1Mo 3,21). Und wie gesagt, dieses Prinzip (Blut – Leben) setzt sich fort wie ein roter Faden. Abel brachte von seinen Schafen dem Herrn ein blutiges Opfer dar. Noah opferte von den Tieren, die er eigens dafür mit an Bord der Arche genommen hatte. Den Bund mit Abraham vollzog Gott durch den Tod von fünf verschiedenen Tieren (1Mo 15,9-10). Der Auszug aus Ägypten und das damit begründete Pessach wären ohne das Blut, das an die Türpfosten und -überschwellen gestrichen werden musste, nicht denkbar. Und das

Das Erlösungswerk von Golgatha ist Gottes genialer Ausweg für eine durch und durch verdorbene Welt.

alles geschah schliesslich noch vor der Einführung des Gesetzes mit all seinen Opferbestimmungen.

Ohne Blut keine Verbindung und keine Gemeinschaft mit Dem, der uns nach Seinem Bild geschaffen und uns Seinen Atem eingehaucht hat! Nur durch das Blut kann es eine Versöhnung mit dem Gott des Lebens geben, denn im Blut ist das Leben (Hebr 9,18-22).

Der Neue Bund, der Bund der Gnade und der Vergebung, musste mit Blut besiegelt werden; denken wir an die Worte des Herrn Jesus: «Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden» (Mt 26,27-28). Der Herr Jesus musste Sein Blut lassen, Er musste sterben, damit wir leben können. «Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt für die Seele» (3Mo 17,11). Und so heisst es in Offenba-

rung 5,9 in Bezug auf den Herrn Jesus: «Du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut Menschen für Gott erkauft.» Und in Römer 3,23-25 lesen wir:

«Alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut.»

Durch den Glauben an sein Blut! Es genügt nicht, an einen Propheten namens Jesus zu glauben, an einen Jesus, der Wunder vollbracht, Liebe verkündet und eine geniale Bergpredigt gehalten hat, sondern es geht um das, was der Herr Jesus am Kreuz für uns vollbracht hat. Es geht um den Glauben an Sein Blut. Sein heiliges, reines und kostba-

res Blut reinigt unser Blut, das durch die Sünde verunreinigt wurde. Das, was durch die Opfer des Alten Bundes noch unvollständig war, was nur ein Schatten dessen war, was Gott einst verheissen hatte, das wurde durch das Blut des Herrn Jesus zur Wirklichkeit.

Es gab und es gibt keinen anderen Weg, ob wir dies nun verstehen oder nicht. Und wenn wir es auch nicht verstehen, so dürfen wir aber daran glauben, dass wir in dem Blut des Herrn Jesus ewiges Leben haben. «Denn ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes» (1Petr 1,18-19).

THOMAS LIETH

Mitternachtsruf

Freundestreffen

SINDELFINGEN | DO, 26. MAI '22
Stadthalle Sindelfingen | Schillerstrasse 23 | DE-71065 Sindelfingen



BIBLISCHE ANTWORTEN, WARUM JESUS NOCH NICHT GEKOMMEN IST

REDNER



10.00 Uhr – Norbert Lieth
gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



14.00 Uhr – Rudi Bork
Mitverantwortlicher der Freikirchlichen Gemeinde Lünen. Als Dozent für neutest. Theologie ist er für verschiedene Einrichtungen tätig.

MODERATION



Philipp Ottenburg



Wozu die Auferstehung?

Durch Seine Auferstehung besiegte Christus für uns den Tod. Dieses Wunder der Erlösung hat weitreichende Folgen für unser Leben, bis in die Ewigkeit hinein, wenn wir es im Glauben annehmen. Eine biblische Ermutigung.

Die leibliche Auferstehung des Herrn Jesus ist eine Realität, und sie beantwortet uns etliche wesentliche Fragen des Lebens. Seine Auferstehung wirft Licht auf das Dunkel, in dem wir eingehüllt sind. Dies sehen wir besonders deutlich, wenn wir durch den Bericht der Auferstehung nach Johannes 20 gehen.

Die Auferstehung macht der Hoffnungslosigkeit ein Ende

«Am ersten Tag der Woche aber kommt Maria Magdalena früh, als es noch dunkel war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft weggenommen» (Joh 20,1).

Wir Menschen laufen doch immer nur gegen die Wand. Im Markusevangelium fragen die Frauen: «Wer wird uns den Stein von dem Eingang der Gruft wegwälzen?» (Mk 16,3). Bei allem Fortschritt, bei aller Entwicklung und bei allem Erfindergeist treten wir, was den Tod betrifft, doch immer noch auf derselben Stelle. Er ist unüberwindbar. Und wir sind hoffnungslos.

Das *Migros-Magazin* 1.2.2021 liess den Psychoanalytiker Peter Schneider und die Autorin Andrea Schafroth zu ihrem Buch «Jungbleiben ist auch keine

Lösung» zu Wort kommen. Hoffnungslos klingt ihr Fazit, wenn auch oft mit Humor vorgetragen. So heisst es, sinn-gemäss, unter anderem: Irgendwann kommen Gebrechen ohne Hoffnung auf Besserung. – Gesundheit ist vor allem etwas, das man verliert. – Man weiss, dass es nicht mehr wirklich besser wird, aber sicher immer schlimmer. – Altersbeschwerden sind nichts anderes als ein Sterben auf Raten. – Altersheime sind so etwas wie eine Zwischenwelt.

Seine Auferstehung wirft Licht auf das Dunkel, in dem wir eingehüllt sind.

Ein Warteraum, in dem die Leute auf ihren Termin mit dem Tod warten. – Die allermeisten Menschen haben Angst vor dem Sterben und es quält sie die Frage, was danach kommt, oder ob sie den Sinn des Lebens getroffen haben.

So viel zu «Jungbleiben ist auch keine Lösung». Ephraim Kishon sagte über das Sterben: «Ich fühle mich nicht alt, weil ich so viele Jahre hinter mir habe, sondern weil nur noch so wenige vor

mir liegen.» Auch das ist humorvoll gemeint, aber es zeugt doch von der Tragik und Enttäuschung, leben zu wollen und nicht zu können. Und Woody Allen sagte: «Ich habe keine Angst vor dem Sterben. Ich möchte bloss nicht dabei sein, wenn es passiert.»

Für die gesamte Menschheit aller Zeiten gab es nie eine grössere Ratlosigkeit und Hoffnungslosigkeit als die dem Tod gegenüber. Auf dem Grabstein eines Arztes soll gestanden haben: «Hier liegt mein lieber Gatte, Dr. Grimm, und alle, die er heilte, liegen neben ihm.»

Der Tod ist der grosse Stein des Anstosses, an dem wir alle scheitern. Nur einer nicht: Jesus! «Wer wälzt uns den Stein weg?» Er hat die Macht und räumt uns den Stein beiseite: den Stein der Hoffnungslosigkeit, der Angst, der drückenden Schuld und all dessen, was uns von Gott trennt.

Die grösste Sehnsucht des Menschen ist die Sehnsucht nach einem ewigen und unbeschwerten Leben. Genau das gibt Gott. Jesus, der Auferstandene, ist die Antwort. Der Stein ist weg, der Weg zur Auferstehung ist frei, nämlich die «Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung

unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichtegemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium» (2Tim 1,9-10).

Die Auferstehung macht der Werkgerechtigkeit ein Ende

«Da kommt auch Simon Petrus, ihm folgend, und ging in die Gruft hinein und sieht die Leinentücher liegen und das Schweisstuch, das auf seinem Haupt war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern für sich zusammengewickelt an einem Platz» (Joh 20,6-7).

Bei einem Begräbnis wurde damals der Kopf des Verstorbenen von einem Schweisstuch umhüllt. Das Schweisstuch ist ein Symbol für Arbeit, Mühe, Kampf und Anstrengung. Nach dem Sündenfall sagte Gott zu Adam: «Im Schweiss deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde, denn von ihr bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!» (1Mo 3,19). – Unser Leben ist Mühe, Arbeit und Anstrengung, und am Ende sterben wir.

Das Schweisstuch des Herrn Jesus war für sich gesondert zusammengewickelt und an einen besonderen Ort gelegt worden. Das will uns sagen, dass das Tuch abgelegt und die Arbeit getan worden ist, dass Er jedes Werk für uns vollbracht und das Gesetz erfüllt hat. Wir kommen nicht durch eigene Leistungen in den Himmel, sondern durch

das, was Jesus für uns geleistet hat. Er hat die Sünde auf sich genommen. Und als Er das Werk zu Ende gebracht hatte, sprach Er: «Es ist vollbracht!» (Joh 19,30).

Manche Rettungsschwimmer warten so lange, bis den Ertrinkenden die Kräfte ausgehen und sie aufhören, selbst zu kämpfen. Erst dann packen sie zu und holen sie heraus. So hat Gott uns errettet und «berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde» (2Tim 1,9). «Denn wir urteilen, dass ein Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke» (Röm 3,28).

In dem Andachtsbuch «Unser täglich Brot» von Dr. M. R. DeHaan las ich: «Bei der chinesischen Schrift wird für das Wort «Gerechtigkeit» das Bild eines «Lammes» über dem Bild eines «Ich» gesetzt. Mit anderen Worten gesagt: Wenn ich im Glauben die Verdienste Jesu, des unbefleckten Lammes Gottes, für mich in Anspruch nehme, bin ich gerechtfertigt für alle Zeit und für die Ewigkeit.» – Weil ich mir sicher sein wollte, ob das wirklich zutrifft, fragte ich eine chinesische Bekannte, die Christin ist, danach. Sie antwortete: «Ja, das stimmt. Gerechtigkeit besteht aus zwei Teilen, der obere Teil ist das Schaf und der untere Teil bin ich. Wenn jemand gerecht sein will, muss er sagen: «Ich brauche das Lamm.»»

Unsere einzige Hoffnung für den Himmel sind die Verdienste Jesu, die Er uns schenkt. Durch Ihn werden wir von Gott mit offenen Armen empfangen.

Ich las die Geschichte eines Mannes, der ein Lamm beobachtete, das stark behindert aussah. Es hatte ein zotteliges, ungepflegtes Fell und – wie es schien – sechs Beine. Zwei hingen hinten leblos herunter und wackelten bei jedem Schritt hin und her. Die Wahrheit hinter dem bemitleidenswerten Anblick war aber eine andere. Ein Lamm war von einer Schlange gebissen worden und verstorben. Ein anderes Lamm hatte keine Mutter mehr. Da war dem Hirten die Idee gekommen, dem verstorbenen Lamm das Fell abzuziehen und es auf dem Lamm, das Waise war, zu legen. So führte er es zu dem Mutterschaf, das ihr Lamm verloren hatte. Wegen seines Fellgeruchs nahm es so das andere Lamm anstelle ihres eigenen verstorbenen Lammes an.

Die Auferstehung macht dem Weinen ein Ende

«Maria aber stand bei der Gruft draussen und weinte. Als sie nun weinte, bückte sie sich vornüber in die Gruft und sieht zwei Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zu dem Haupt und einen zu den Füßen, da, wo der Leib Jesu gelegen hatte. Und diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie spricht zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weg-

Die grösste Sehnsucht des Menschen ist die Sehnsucht nach einem ewigen und unbeschweren Leben. Genau das gibt Gott.



genommen und ich nicht weiss, wo sie ihn hingelegt haben» (Joh 20,11-13).

Es heisst, dass ein Mensch im Laufe seines Lebens im Schnitt zwischen 60 und 80 Liter Tränen produziert. Frauen weinten zwischen 30 und 64 mal pro Jahr und Männer zwischen 6 und 17 mal. – Wie viele Tränen hat unsere Welt im Lauf ihrer Geschichte gesehen? Tränen der Trauer, des Entsetzens, des Leides, der Schmerzen, der Ungerechtigkeiten, des Krieges, der Krankheiten, der Eifersucht, der Wut, des Zorns. Weinende Augen untröstlicher Kinder, verzweifelter Frauen und entsetzter Männer.



Wenn Gott die Tränen abwischt, dann ist das endgültig.

Wenn eine Träne verdunstet, dann bleiben Kristalle übrig. In jedem Kristall einer jeden Träne befindet sich mikroskopisch klein die Abbildung eines Kreuzes, so Prof. Dr. Werner Gitt. Tränen sind oft Ausdruck von Trauer und Verzweiflung, auch von Liebeskummer. Und es gibt einen geheimen Liebeskummer, das ist die verborgene Sehnsucht nach Jesus – diesen drückt Maria aus: «Weil sie meinen Herrn weggenommen und ich nicht weiss, wo sie ihn hingelegt haben.»

Hat man dir Jesus weggenommen? Wer getrennt von Jesus lebt, sehnt sich unbewusst nach Ihm. Die Bibel sagt: «Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen» (Offb 21,4). Wenn Gott die Tränen abwischt, dann ist das endgültig.

Die Auferstehung macht dem Suchen ein Ende

«Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich zurück und sieht Jesus dastehen; und sie wusste nicht, dass es Jesus war. Jesus spricht zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn wegholen. Jesus spricht zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni! – das heisst Lehrer» (Joh 20,14-16).

Jeder Mensch ist auf der Suche nach Leben. Sind nicht die vielen Süchte Ausdruck dieses Suchens? Manche weinen ihr Bettkissen voll aus Sehnsucht und Verzweiflung. «Auf meinem Lager in den Nächten suchte ich ihn, den meine Seele liebt: Ich suchte ihn und fand ihn nicht» (Hld 3,1).

Viele finden Ihn nicht, weil sie ein falsches Bild von Jesus haben. Maria dachte, es sei der Gärtner. Was denkst du über Ihn? Seine Biographie ist einzigartig, unvergleichlich und zugleich eine Einladung zum Leben. Wenn Er selbst sich dir zu erkennen gibt und dich ganz persönlich anspricht, dann hast du Ihn gefunden, nach dem du dich sehnst. Und wenn du Ihn gefunden hast, wirst du nur noch staunen können. Dann erkennst du, wer Er ist, was Er dir bedeutet, was du in Ihm hast – du weisst dich aufgefangen und geliebt. Du entdeckst, dass Jesus weit mehr ist als das, was du von Ihm gedacht hast – wie bei Maria und ihrer Begegnung mit dem vermeintlichen Gärtner. Er ist der Lehrer, der deine Leere mit Seiner Lehre füllt.

Ein alter Mensch sagte einmal: «Ich habe 42 Jahre gebraucht, um drei Dinge zu lernen: Erstens, dass ich ein verlorener Sünder war, zweitens, dass ich selbst nichts tun konnte, um erlöst zu werden, drittens, dass der Herr Jesus alles für mich getan hat, um erlöst zu werden.»

Ein Professor wurde einmal gefragt, was seine grösste Entdeckung gewesen sei. Er antwortete: «Meine grösste Entdeckung war Jesus Christus!»

Die Auferstehung macht der Ungewissheit ein Ende

«Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott» (Joh 20,17).

Gabriel Marcel (geb. 1889) war ein französischer Philosoph. Er schrieb in sein Tagebuch, zu seinem 40. Geburtstag am 5. März 1930: «Ich habe keine Zweifel mehr. Das Glück dieses Morgens ist einfach wunderbar. Zum ersten Mal in meinem Leben weiss ich, was Gnade ist. Schlimm, das eingestehen zu müssen, aber so ist es nun mal. Doch nun bin ich ganz und bis ins Tiefste vom christlichen Glauben durchdrungen» (Markus Spiker, «JESUS – eine Weltgeschichte, fontis, S. 732).

Die Menschen strecken sich nach Sicherheiten aus. Was für Sicherheiten besitzt du? Finanzen? Paulus schreibt: «Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefässen ...» (2Kor 4,7). Das Gefäss, unser Leib, ist irdisch und darum zerbrechlich, aber nicht der Schatz, den Gott in uns hineingelegt hat. Dieser ist himmlisch und unzerbrechlich. Durch den Glauben an Seinen Sohn legt Gott einen unvergänglichen Schatz in unser vergängliches Leben. Das ist das helle Licht der Erkenntnis Gottes durch Jesus Christus (2Kor 4,6), die Wiedergeburt als einen unvergänglichen Samen (1Petr 1,23). – Was für eine Gewissheit vermittelt doch Gottes Wort durch Jesus! Er fuhr auf in den Himmel zu Gott Seinem Vater, worauf dieser dadurch auch zu Gott unserem Vater wurde.

Manche sagen: «Nichts ist sicher, ausser dem Tod.» Aber das ist nur die halbe Wahrheit: «Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes» (1Joh 5,13). Hier hören alle Unsicherheit

und Zweideutigkeit auf. Keine Religion vermittelt absolute Gewissheit, Gott der Vater aber sehr wohl.

Die Auferstehung macht der Angst ein Ende

«Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen da, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und stand in der Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch!» (Joh 20,19).

Wo der auferstandene Herr mit Seinem Frieden einzieht, da muss die Angst ausziehen. Mitten in die Angst platzt Sein Friede. «Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus» (1Joh 4,18).

Die Angst begleitet uns unser Leben lang. Sie gehört zu uns wie die Luft zum Atmen. Reinhold Ruthe schreibt: «Angst ist wie ein Raubtier, das mich überfällt. Sie ist wie eine Wasserwelle, die mich überrollt. Wie ein Tornado, der mir entgegnast.»



Mit Jesus haben wir keine Vergangenheit mehr, nur noch Zukunft.

Jesus sagte, dass die Furcht der Menschen vor Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, zunehmen wird (Lk 21,26). Denken wir nur an das Coronavirus, das die ganze Welt in Furcht und Schrecken versetzt. Aber es gibt noch so viele andere Ängste: Existenzängste. Sterbensangst. Zukunftsängste. Was kommt danach? Was wird aus meiner Familie? Was kommt auf uns zu? Die Angst vor dem Alleinsein, vor dem Alter, vor dem Gericht. Mit Jesus, auferstanden und in den Himmel aufgefahren, haben wir durch den Heiligen Geist den Beherrscher der

Angst in unserem Herzen. Wenn Er in unser Leben einsteigt, ist die Tiefe mit der Herrlichkeit Seiner Liebe ausgefüllt.

Die Auferstehung macht der Leere ein Ende

«Und als er dies gesagt hatte, hauchte er in sie und spricht zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!» (Joh 20,22).

Der bekannte Tennisspieler Ivan Lendl sagte in einem Gespräch: «Ich habe Angst, ganz tief in mich zu sehen, weil dort vielleicht nichts ist ...» (aus: Reinhold Ruthe, «Du bist an meiner Seite», 12. Februar). Und der französische Schriftsteller und Philosoph Albert Camus schrieb: «Das Leben verlieren ist keine grosse Sache; aber zu sehen, wie der Sinn des Lebens aufgelöst wird, das ist unerträglich» (aus: Reinhold Ruthe, «Tägliche Audienz bei Gott», 15. März).

Es gibt Spezialisten, die dafür ausgebildet sind, dein Leben zu füllen. Esoterik, Yoga, Freizeitanimation, Zeitschriften und Bücher. Aber wir merken bald, dass das Leben, nach dem wir uns sehnen, eine Illusion bleibt. Die Angebote der Welt bieten kein wirklich erfülltes und sinnvolles Leben. Sie sind wie Fata Morganas in der Wüste.

Ich liebe die Andachten des Psychotherapeuten Reinhold Ruthe. In einer Andacht schreibt er: «Die Atheisten sagen, das Leben sei ziellos; die Nihilisten sagen, das Leben sei sinnlos; die Schwarzseher, das Leben sei nutzlos; die Gleichgültigen, der Glaube sei uninteressant. Die Christen aber sagen: «Wir leben ein neues Leben»» («Tägliche Audienz bei Gott», 2. Februar).

Und folgende Sätze im Johannesevangelium bewegen mich immer wieder: «Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; wer irgend aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt. ... Die Frau nun liess ihren Was-

serkrug stehen und ging weg in die Stadt und sagt zu den Leuten: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Dieser ist doch nicht etwa der Christus?» (Joh 4,13-14.28-29).

Jesus schenkt ein prall gefülltes Leben. Mit Jesus haben wir keine Vergangenheit mehr, nur noch Zukunft. Jesus ist das Leben. Er bietet uns das Leben und Er erfüllt uns mit Leben: mit Geistesleben und einer Neugeburt, die bis ins ewige Leben hineinreicht.

Die Auferstehung macht den Zweifeln ein Ende

«Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!» (Joh 20,27-29).

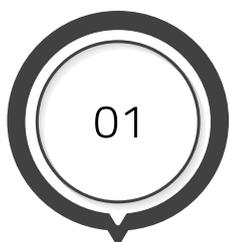
Es hat einmal jemand gesagt: «Kein Risiko einzugehen, ist das grösste Risiko.» Viele scheuen sich, ihr Leben vertrauensvoll in die Hände des Auferstandenen zu legen, und sie merken nicht, was ihnen verloren geht. Sie zweifeln. Doch Zweifel führen nicht selten zur Verzweiflung. Wer die Herausforderung aber annimmt, der wird anbeten können. Der wird ausrufen: «Wie konnte ich nur so zweifeln?»

Thomas hatte bis zu dem Moment gezweifelt, als der auferstandene Herr ihm persönlich begegnete. Jetzt erlebte er eine totale Kehrtwendung. Er erkannte, dass Jesus der wahrhaftige Sohn Gottes ist und somit Gott. Nicht bei den Fata Morganas, sondern nur bei der Quelle des Lebens selbst hört der Durst auf. Nur bei Dem, der die Wahrheit ist, hören alle Zweifel auf.

Jesus fordert auch dich ganz persönlich heraus: «Komm und sieh! – Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!» Wenn das Leben dich einlädt, greife zu!

NORBERT LIETH

Eine fünffache Ermutigung



Der Sonderbeauftragte: Über die besondere Stellung des Apostels Paulus. Teil 7.

Paulus ist die grosse Gnade verliehen worden, ein Diener Christi für die Nationen zu sein, der priesterlich am Evangelium Gottes dient, zum Gehorsam der Nationen. In Römer 15,15-16.18 schreibt er: «Ich habe euch aber teilweise freimütiger geschrieben, [Brüder,] um euch zu erinnern, wegen der Gnade, die mir von Gott gegeben ist, um ein Diener Christi Jesu zu sein für die Nationen, priesterlich dienend an dem Evangelium Gottes, damit das Opfer der Nationen wohlgenomm werde, geheiligt durch den Heiligen Geist. ... Denn ich werde nicht wagen, etwas von dem zu reden, was Christus nicht durch mich gewirkt hat zum Gehorsam der Nationen durch Wort und Werk.»

Nehmen wir einmal an, wir hätten im Neuen Testament nur die beiden Petrusbriefe, die drei Johannesbriefe, den Judasbrief, den Jakobusbrief und die Offenbarung, und keine Paulusbriefe,

dann wüssten wir viel, doch kaum Wesentliches über die Evangelien hinaus. Wir wüssten nichts über die Stellung der Gemeinde, die Sein Leib ist, und die anderen tiefen Offenbarungen, die nur dem Nationenapostel Paulus gegeben wurden. Diese Offenbarungen kamen vom Herrn Jesus (V. 18).

Wir sehen daran die Wichtigkeit und Besonderheit seiner Erwählung und Berufung für einen besonderen Zweck. Es ist daher wichtig, dass wir uns intensiv mit seinen Briefen befassen. Schon deshalb, weil der Apostel diesbezüglich den Zweck des Glaubensgehorsams erwähnt.

In Römer 15 sagt Paulus fünf Dinge über Gott, die für uns sehr ermutigend sind. Er spricht von dem Gott des Aushaltens (V. 5), Gott der Ermunterung (V. 5), Gott der Herrlichkeit (V. 7), Gott der Hoffnung (V. 13) und Gott des Friedens (V. 33).



Der Gott des Ausharrens

«Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemäss» (Röm 15,5).

Die Kraft des Ausharrens liegt nicht in uns selbst, sondern in Gott begründet. Gott ist der Gott des Ausharrens bzw. der Standhaftigkeit und der Gott der Ermunterung. Damit stellt Er uns zwei Säulen zur Seite, an die wir uns anlehnen dürfen. Die eine Säule ist: Gott selbst harret aus, steht uns bei und verleiht uns die Kraft, auch auszuharren und standhaft zu bleiben, bis die Vollendung da ist. Er richtet unseren Blick immer wieder auf Sein Ziel und begleitet uns auf dem Weg, dieses Ziel zu erreichen. Sein in uns wohnender Heiliger Geist wirkt das Ausharren in uns.

Viele Märtyrer erhalten in der Stunde der grössten Versuchung die Kraft, standhaft zu bleiben. Viele Leidende können plötzlich ihr Leid ertragen. Und wir dürfen den Verführungen widerstehen durch die Kraft, die uns der Gott der Standhaftigkeit darreicht. Da dieses Ausharren aber in Verbindung mit der geschwisterlichen Gleichgesinnung steht, ist das sicher ein Hinweis darauf, dass wir brüderlich gleichgesinnt, dem Wesen Jesu nach, ausharren bzw. standhaft sein sollen.



Der Gott der Ermunterung

Einerseits ist unser Herr der Gott des Ausharrens und andererseits der Gott der Ermunterung. Für «Ermunterung» kann man auch «Trost» und «Zuspruch» einsetzen. Unser Gott und Vater ist der Gott des Zuspruchs. Das ist die zweite Säule, die Gott uns zur Seite stellt. Sein

Geist lebt in uns, das Werk Jesu spricht für uns, Sein Wort redet zu uns.

«Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes» (2Kor 1,3).

Es ist das Anliegen unseres Herrn, uns allezeit zuzusprechen, um uns für alle unsere Aufgaben zu ermutigen. Er lässt uns mit unseren Lasten nicht allein, sondern steht uns zur Seite. Ein Beispiel dafür gibt uns die völlig verfahrenere Situation, die König David in Psalm 3 schildert:

*Sein Geist lebt in uns,
das Werk Jesu spricht für
uns, Sein Wort redet zu
uns.*

«Ein Psalm von David, als er vor seinem Sohn Absalom floh. Herr, wie zahlreich sind meine Bedränger! Viele erheben sich gegen mich. Viele sagen von meiner Seele: Bei Gott ist keine Rettung für ihn! – Sela. Du aber, Herr, bist ein Schild um mich her, meine Herrlichkeit und der, der mein Haupt emporhebt. Mit meiner Stimme rufe ich zu dem Herrn, und er antwortet mir von seinem heiligen Berg. – Sela. Ich legte mich nieder und schlief. Ich erwachte, denn der Herr stützt mich» (Vv. 1-6).

Eigentlich hätten die Sorgen David um den Schlaf bringen müssen. Grösste familiäre Probleme rundum, verfolgt vom eigenen Sohn, in Todesgefahr und auf der Flucht, bedrängt von allen Seiten und jeder Ermunterung beraubt. Und was tat David? Er legte sich ruhig nieder, schlief ein und hatte eine gute Nacht.

Wie kann das sein?

Erstens, David besann sich auf Gott (V. 4) und wurde darin ermuntert. Zweitens, er betete und warf sein ganzes Anliegen auf den Herrn (V. 5) und wurde durch die Antwort Gottes ermutigt. Drittens, so konnte er in aller Unruhe,

die ihn umgab, ruhig einschlafen (V. 6). Die Kämpfe hörten damit nicht auf, die Probleme waren nicht weggeblasen, aber in allem blieb der Herr seine Zuversicht und sein Trost.

Diese Geschichte steht nicht zuletzt zur Ermutigung angesichts unserer eigenen Situationen geschrieben, und sie darf uns zum Trost dienen.



Der Gott der Herrlichkeit

«Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit» (Röm 15,7). Das griechische Wort für «Herrlichkeit» hat auch die Bedeutung: Erscheinung, Ansehen und bezeichnet den Ruf, den jemand hat, die Ehre und Verehrung. Hierzu möchte ich drei Gedanken aufgreifen:

Erstens, es gibt ein grosses Argument dafür, dass sich Christen gegenseitig annehmen sollen, und das ist unsere Annahme durch Christus: «Nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat.» Wenn wir uns nicht gegenseitig in Seiner Liebe annehmen, tragen wir auch nicht Seine Gesinnung in uns. Christus nahm uns zur Verherrlichung Seines Vaters an. Das bedeutet: Wenn wir einander annehmen, verherrlichen wir Gott gleicherweise wie es unser Herr getan hat. Es ist daher sehr schade, wenn Christen sich gegenseitig anschwärzen und ablehnen. Es kann vorkommen, dass – ohne dass wir es bemerken – eine Haltung in unseren Herzen Raum gewinnt, die nicht mit Jesu Gesinnung übereinstimmt. Oder wir sagen manchmal Dinge, die andere blossstellen, erniedrigen, brüskieren und verletzen. Und wir verstehen nicht einmal, welchen Schaden wir angerichtet haben.

Zweitens, wenn eines Tages die Gemeinde in der Herrlichkeit des Himmels erscheint, dann wird Gott dadurch

verherrlicht: «wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit.» In der Gesamtgemeinde, die dem Vater bei der Entrückung und Auferstehung der Gläubigen präsentiert wird (Röm 14,10), widerspiegelt sich der zur Realität gewordene Plan Gottes, den Er vor Grundlegung der Welt fasste: «Wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und untadelig seien vor ihm in Liebe» (Eph 1,4). Das wird eine Verherrlichung ohne Gleichen sein, bewerkstelligt durch den Sohn Gottes, der natürlich mitverherrlicht wird.

Sowohl Hiob als auch Paulus erhielten keine Antwort auf ihr Leid, aber das Resultat ihres Leidens erwies sich als Antwort genug.

Drittens, wir sind angenommene (bzw. aufgenommene) und darum angekommene Kinder Gottes: «Wie auch der Christus euch aufgenommen hat ...» Diesbezüglich hat mich das Wort aus Psalm 149,5 bewegt: «Die Frommen sollen jubeln in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern!» – Übertragen wir dies auf Gläubige, die viel Leid durchmachen und krank, verzagt und mit Schmerzen auf ihren Lagern liegen. Gerade sie dürfen sich vor Augen führen, dass sie dereinst in Herrlichkeit jubeln werden und dass ihr Leid zur Herrlichkeit Gottes beiträgt. Mit jenen, die extrem leiden, hat der Herr etwas Besonderes im Sinn. Als Beispiel dient uns dazu Hiob. Sowohl Hiob als auch Paulus erhielten keine Antwort auf ihr Leid, aber das Resultat ihres Leidens erwies sich als Antwort genug. «Wenn aber Kinder, so auch Erben – Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mitleiden, damit wir auch mit-

verherrlicht werden» (Röm 8,17). Durch Leiden werden wir für die Herrlichkeit reif gemacht. Und wer willig ist, zu leiden und im Leiden am Glauben festzuhalten, der wird auch in einem besonderen Mass mitverherrlicht. Aus diesem Grund fügt Paulus auch an: «Denn ich halte dafür, dass die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll» (Röm 8,18).



Der Gott der Hoffnung

«Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seid in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes» (Röm 15,13).

Wir leben in einer hoffnungslosen Welt. Die Realität sieht anders aus als das vermeintliche Glück, das vorgetäuscht wird. In einer Dokumentation hiess es, dass viele junge Menschen unter Gruppenzwang leiden, unter dem Bedürfnis nach Anerkennung, unter der Angst vor Ausgrenzung und dem ständigen Gefühl, nicht gut genug zu sein. Wie gut, dass es einen Gott der Hoffnung gibt.

Warum ist Er der Gott der Hoffnung? Weil die Hoffnung ausschliesslich in Ihm gefunden wird. Er hat alles dafür getan, die Tür zu der Welt, in der Er selbst lebt, zu öffnen. Dafür ist Jesus der Zugang. Bei Ihm sind wir der Hoffnungslosigkeit und Sinnlosigkeit enthoben und in die ewige Glückseligkeit hineingestellt. Bei Gott müssen wir den Himmel nicht mit Leistung verdienen, und bei Ihm gibt es keine Ausgrenzung. Wer beim Gott der Hoffnung Zuflucht genommen hat, ist verankert in der himmlischen Welt.

Der Hebräerbrief bringt es auf den Punkt: «Die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns lie-

Warum ist Er der Gott der Hoffnung? Weil die Hoffnung ausschliesslich in Ihm gefunden wird.

genden Hoffnung, die wir als einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der auch in das Innere des Vorhangs hineingeht» (Hebr 6,18-19). – Diese Hoffnung können wir nur im Glauben ergreifen. Sie bringt Freude und Frieden. Sie lässt Hoffnung wachsen und beschenkt darin überreich, denn Gott gibt den Geist nicht nach Mass (Joh 3,34). Sie ist nicht der Vergänglichkeit der Welt unterworfen, sondern kommt aus der Kraft der Ewigkeit durch den Heiligen Geist.



Der Gott des Friedens

«Der Gott des Friedens aber sei mit euch allen! Amen» (Röm 15,33).

Im Dschihad, dem «heiligen Krieg» der Muslime, geht es darum, für die Ausbreitung des Islam zu kämpfen, nicht bloss geistlich, sondern auch mit der Waffe. Mohamed war ein Mann des Schwertes. Jeder Nicht-Muslim wird als potenzieller Feind gesehen und wer dem Islam den Rücken kehrt, wird mit dem Tod bedroht. Im Islam sind die Menschen oft Gefangene ihrer Religion, die keinen Frieden haben, sondern unter ständigem Druck und in fortwährender Angst leben.

Gott dagegen ist der Gott des Friedens. Wer an Ihn glaubt, bekommt Frieden mit Gott, erhält Frieden im eigenen Herzen und hat Frieden zu seinen Mitmenschen. Zur Verbreitung des Christentums ist die Liebe und die

Verkündigung vorgeschrieben, niemals der Krieg. Wer sich nicht daran hält, kann nicht als Christ bezeichnet werden. Jesus ist der Mann des Friedens. Als die Jünger bei einer Gelegenheit auf Feinde des Herrn Feuer vom Himmel fallen lassen wollten, schalt Er ihr Vorhaben (Lk 9,54-55). Wer vom Heiligen Geist beherrscht wird, wird vom Frieden Jesu, von Seiner Gesinnung, beherrscht.

Wie erfahren wir diesen Frieden in der Praxis? Das zeigt uns der Philipperbrief.

Erstens, wir sind aufgerufen, ein Gebetsleben zu führen und Gott völlig zu vertrauen. Wer das tut, erfährt den Beistand des Friedens Gottes: «Seid um nichts besorgt, sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn bewahren in Christus Jesus» (Phil 4,6-7).

Zweitens, der Friede Gottes begleitet ein geheiligtes Leben: «Im Übrigen, Brüder, alles, was wahr, alles, was würdig, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was lieblich ist, alles, was wohlklingend, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob gibt, dies erwägt. Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, dies tut, und der Gott des Friedens wird mit euch sein» (Phil 4,8-9).

Die Wahrheit soll unser ständiger Begleiter sein, Würde soll unsere geistliche Kleidung sein, gerechtes Denken soll unser Herz erfüllen, Reinheit soll uns vor Augen stehen, Lieblichkeit soll unser Kommunikationsmittel sein, Wohltuendes soll von uns ausgehen, Tugend (Tüchtigkeit) soll unser Handwerk sein, Lob soll auf unseren Lippen sein, das biblische Beispiel sollen wir ausleben. Wo das bei uns der Fall ist, wird der Friede Gottes im Herzen gross. Er wird uns beherrschen und uns nicht mehr verlassen.

NORBERT LIETH

Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen



NORBERT LIETH
spricht über

DIE ZUKUNFT

FR, 01.04.2022 | 19:30

BRETTEN

Evangelischer Gemeinschaftsverband
AB, Bezirk Bretten, Im Brückle 7
DE-75015 Bretten

SO, 03.04.2022 | 19:30

EIBENSTOCK

Landeskirchliche Gemeinschaft
Sosa, Frölichweg 3
DE-08309 Eibenstock

DI, 05.04.2022 | 19:30

ZWICKAU

Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V.
Bahnhofstrasse 8
DE-08056 Zwickau

MI, 06.04.2022 | 19:30

ZWÖNITZ

Gemeinde unter Gottes Wort
Dorfchemnitz e. V.,
An der Bahn 12
DE-08297 Zwönitz OT Dorfchemnitz

DO, 07.04.2022 | 19:30

ANNABERG-BUCHHOLZ

GDZ (Gründer- und Dienstleistungszentrum), Konferenzraum, 3. Etage
Adam-Ries-Strasse 16
DE-09456 Annaberg-Buchholz

SA, 09.04.2022 | 19:30

BERLIN-KREUZBERG

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin SW e.V., Hasenheide 21
DE-10967 Berlin-Kreuzberg

SO, 10.04.2022 | 10:00

BERLIN-KREUZBERG

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin SW e.V., Hasenheide 21
DE-10967 Berlin-Kreuzberg

 **BÜCHERTISCH**
mit Neuheiten!

 Alle Infos immer aktuell auf:
[mnr.ch/events/
tour-nol-04](http://mnr.ch/events/tour-nol-04)

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.04. bis 31.05.2022

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/termine

Fr	01.04.	19:30	DE-75015 Bretten	Evang. Gemeinschaftsverband AB, Bezirk Bretten, Im Brückle 7	Norbert Lieth
So	03.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	03.04.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	03.04.	19:30	DE-08309 Eibenstock	Landeskirchliche Gemeinschaft, Sosa, Frölichweg 3	Norbert Lieth
Di	05.04.	19:30	DE-08056 Zwickau	Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V., Bahnhofstr. 8	Norbert Lieth
Mi	06.04.	19:30	DE-08297 Zwönitz	Gemeinde unter Gottes Wort Dorfchemnitz e. V., An der Bahn 12	Norbert Lieth
Do	07.04.	19:30	DE-09456 Annaberg-Buchholz	GDZ, Konferenzraum, 3. Etage, Adam-Ries-Str. 16	Norbert Lieth
Sa	09.04.	19:30	DE-10967 Berlin-Kreuzberg	Evang.-Freikirchliche Gemeinde, Berlin SW e.V., Hasenheide 21	Norbert Lieth
So	10.04.	10:00	DE-10967 Berlin-Kreuzberg	Evang.-Freikirchliche Gemeinde, Berlin SW e.V., Hasenheide 21	Norbert Lieth
So	10.04.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	10.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
Do	14.04.	20:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
Fr	15.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
Fr	15.04.	14:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
Fr	15.04.	17:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Jörg Swoboda
Sa	16.04.	19:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Jörg Swoboda
So	17.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	17.04.	14:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	17.04.	17:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Elia Morise
Mo	18.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	24.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	24.04.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Elia Morise
So	01.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	01.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Norbert Lieth
So	01.05.	14:00	DE-08371 Glauchau	Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle	F. Peter, G. Schäfer
Di	03.05.	19:30	DE-36251 Bad Hersfeld	Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V., Frankfurter Str. 1	Fredy Peter
Mi	04.05.	19:30	DE-33102 Paderborn	Schützenhof Paderborn, Schützenplatz 1	Fredy Peter
Do	05.05.	19:30	DE-35116 Hatzfeld Eder	Christliche Gemeinde Hatzfeld, Am Bahndamm	Fredy Peter
Fr	06.05.	19:30	DE-57223 Kreuztal	Evangelische Gemeinschaft Langenau, Buschhüttener Str. 25	Fredy Peter
Sa	07.05.	17:00	DE-42929 Wermelskirchen-Dhünn	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dhünn, Schulstr. 2a	Fredy Peter
So	08.05.	10:00	DE-42929 Wermelskirchen-Dhünn	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dhünn, Schulstr. 2a	Fredy Peter
So	08.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	08.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
Mo	09.05.	19:30	CH-3800 Interlaken	Zentrum Artos Interlaken, Alpenstr. 45	Nathanael Winkler
Di	10.05.	19:30	CH-3900 Brig	Alfred Grünwald Saal, Sennereigasse 26	Nathanael Winkler
Mi	11.05.	19:30	CH-3715 Adelboden	Freizeit- und Sportarena Adelboden AG, Theorieraum 2, Landstr. 30	Nathanael Winkler
Do	12.05.	19:30	CH-3600 Thun	Evangelisch-methodistische Kirche (EMK), Sternensaal, Klosestr. 10	Nathanael Winkler
Fr	13.05.	19:30	CH-4132 Muttenz	Coop Tagungszentrum, Seminarstr. 12-22	Nathanael Winkler
Sa	14.05.	16:00	HU-1119 Budapest	Temi Fővárosi Művelődési Ház, Fehérvári út 47	Samuel Rindlisbacher
Sa	14.05.	18:00	CH-9000 St. Gallen	Kaufmännischer Verband Ost, Teufener Str. 25	Nathanael Winkler
So	15.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	15.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Thomas Lieth
So	15.05.	16:00	CH-9470 Buchs	Hotel-Restaurant Buchserhof, Grünastr. 7	Nathanael Winkler
Mo	16.05.	19:30	CH-6020 Emmenbrücke	Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude, Rüeggisingerstr. 20a	Nathanael Winkler
Di	17.05.	19:30	CH-8200 Schaffhausen	Feuerwehrzentrum Schaffhausen, Grosser Theoriesaal, Bachstr. 70	Nathanael Winkler
Mi	18.05.	19:30	CH-7000 Chur	Familienzentrum Planaterra, Seminarraum Flurina, Reichsgasse 25	Nathanael Winkler
Do	19.05.	19:30	CH-4622 Egerkingen	Comfort Hotel Egerkingen, Oltnerstr. 22	Nathanael Winkler
Fr	20.05.	19:30	CH-8546 Islikon	Hotel Greuterhof, Jossi Saal, Hauptstr. 15	Nathanael Winkler
So	22.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	22.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
Do	26.05.	10:00	DE-71065 Sindelfingen	FREUNDSTREFFEN Stadthalle Sindelfingen, Schillerstr. 23	Norbert Lieth
Do	26.05.	14:00	DE-71065 Sindelfingen	FREUNDSTREFFEN Stadthalle Sindelfingen, Schillerstr. 23	Rudi Bork
So	29.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Elia Morise
So	29.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Paul Minder

► Findet die Versammlung statt? Immer aktuell informiert auf mnr.ch/coronavirus

Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen



BÜCHERTISCH
mit Neuheiten!



Alle Informationen zur
Durchführung immer aktuell auf
mnr.ch/events/tour-frp-05



FREDY PETER
spricht über das Thema:

WARUM TOBEN DIE NATIONEN?

DI, 03.05.2022 | 19:30

BAD HERSFELD

Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V.
Frankfurter Strasse 1
DE-36251 Bad Hersfeld

MI, 04.05.2022 | 19:30

PADERBORN

Schützenhof Paderborn
Schützenplatz 1, DE-33102 Paderborn

DO, 05.05.2022 | 19:30

HATZFELD EDER

Christliche Gemeinde Hatzfeld
Am Bahndamm
DE-35116 Hatzfeld Eder

FR, 06.05.2022 | 19:30

KREUZTAL

Evangelische Gemeinschaft Langenau
Buschhüttener Strasse 25
DE-57223 Kreuztal

SA, 07.05.2022 | 17:00

SO, 08.05.2022 | 10:00

WERMELSKIRCHEN

Evang.-Freikirchliche Gemeinde Dhünn
Schulstrasse 2a
DE-42929 Wermelskirchen - Dhünn

Zum gleichnamigen Thema sprechen
Fredy Peter und **Georg Schäfer** am

ISRAELTAG IN GLAUCHAU

SO, 01.05.2022 | 14:00 — 18:00

Sachsenlandhalle Glauchau
An der Sachsenlandhalle
DE-08371 Glauchau



Musikalische
Umrahmung



Kaffeepause
mit Snacks



Herzlich Willkommen!

Ermutigende Büchlein

FÜR JEDE LEBENSITUATION

Segenswünsche zum Geburtstag



Der Herr ist mein Hirte

Der Autor beschreibt die Gefühle eines Menschen, der gerade seinen Geburtstag gefeiert hat. Was beschäftigt ihn? Das Büchlein ist eine Hinführung zu der Erkenntnis, dass jeder Tag des Lebens ein bewahrter Tag ist.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180125
CHF 5.00, EUR 4.90

Gottes Segen für den Alltag



... mir wird nichts mangeln

Gott will, dass es Dir gut geht, auch wenn es Dir schlecht geht! Der Autor gibt Gedanken alltäglicher Lebenssituationen wieder und führt zur Einsicht, dass jedem Glaubenden, der den Herrn liebt, alle Dinge zum Besten dienen.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180126
CHF 5.00, EUR 4.90

Für Zeiten der Krankheit



Er weidet mich auf einer grünen Aue

Der Autor beschreibt einfühlsam die Lebenssituation und gelegentliche Hilflosigkeit des Krankseins und führt mit Psalm 23,2 zur Einsicht, die Auszeit vor allem für eines zu nutzen: sich dem Herrn vertrauensvoll zuzuwenden.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180127
CHF 5.00, EUR 4.90

Mit Freunden alt werden



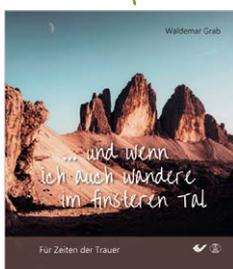
Er führt mich auf rechter Strasse

Der Autor beschreibt pointiert die Situation des nahtlosen Übergangs in den «Seniorenstand» und weist auf den wunderbaren Stand des Geführtseins hin, wenn man den Hirten, Jesus Christus, vorausgehen lässt.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180129
CHF 5.00, EUR 4.90

Für Zeiten der Trauer



... und wenn ich auch wandere im finsternen Tal

Der Autor beschreibt die Gefühle des Trauerns und führt zu einer unerschütterlichen Hoffnung hin, die den Schmerz für Glaubende erträglich macht und die Traurigkeit in eine Wiedersehensfreude umwandelt.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180128
CHF 5.00, EUR 4.90

Ermutigungspaket

Alle fünf Titel im Paket



5 Bücher
Bestell-Nr. 140029
CHF 18.00, EUR 15.00



geschrieben von

Waldemar Grab

